

Münchener Universitätschriften
Theaterwissenschaft

Ilse Wolfram

**200 Jahre Volksheld
Andreas Hofer auf der
Bühne und im Film**



Herbert Utz Verlag · München

Theaterwissenschaft · Band 16

herausgegeben von

Prof. Dr. Michael Gissenwehler und

Prof. Dr. Jürgen Schläder

Theaterwissenschaft München



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 2009

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, ins-
besondere die der Übersetzung, des Nach-
drucks, der Entnahme von Abbildungen, der
Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähn-
lichem Wege und der Speicherung in Daten-
verarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur
auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2010

ISBN 978-3-8316-0932-1

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Helden	10
2.1	Ursprung und Bedeutung des Begriffes „Held“	10
2.2	Entstehung eines Heldenmythos	10
3	Geschichte Tirols bis zum Tod Andreas Hofers 1810	15
3.1	Geschichtliche Marksteine, die zum Verständnis der sogenannten „Tiroler Erhebung“ beitragen	15
3.2	Tirol als bayerische Provinz	19
3.3	Vorbereitung zur „Erhebung“	22
3.4	Die kriegerische Auseinandersetzung	24
3.4.1	Die erste Berg-Isel-Schlacht am 12. 04. 1809	25
3.4.2	Die zweite Berg-Isel-Schlacht am 25./29. 05. 1809	27
3.4.3	Die dritte Berg-Isel-Schlacht am 14. 08. 1809	29
3.5	Andreas Hofer als Oberkommandant in Innsbruck	31
3.6	Das letzte Gefecht und Andreas Hofers Tod	33
4	Der „Held“ Andreas Hofer	40
4.1	Andreas Hofer in jungen Jahren	40
4.2	Haltung des Hauses Habsburg zu Andreas Hofer nach seinem Tod	41
4.3	Andreas Hofer in der Bildenden Kunst	43
5	Übersicht über die Rezeption Hofers	47
5.1	Hofer als klassischer Held mit Gott für Kaiser und Vaterland	47
5.2	Hofer als „deutscher Held“	49
5.3	Der völkische Hofer	50

5.4	Hofer als Sühnender und Zweifelnder – Hinweise auf die Passion	51
5.5	Hofer als Rebell (offizielle Linie des Habsburger Hauses).....	54
5.6	Der menschliche Hofer	54
5.7	Die Apotheose Hofers, lebende Bilder, Einflüsse durch und auf die Bildende Kunst.....	55
5.8	Das böse Omen	57
5.9	Der „Rüttschwur“	59
5.10	Hoamaterdn.....	59
6	Übersicht über die Rezeption der Tiroler Frauen	60
6.1	Treue Ehefrauen, Hausfrauen, Mütter, liebende Bräute.....	60
6.2	Die Kämpferinnen.....	64
6.3	Alte Frauen und flotte Kellnerinnen	65
6.4	Eine böse, habgierige Frauenfigur	65
6.5	Keine Frauen	66
6.6	Frauen in Filmen rund um Hofer.....	66
7	Andreas Hofer in Drama, Libretto und Film	68
7.1	Die ersten Dramen in Tirol	68
7.2	Die Rezeption Andreas Hofers in deutschen Ländern und in England	72
7.2.1	Anonym (Paul Treulich). <i>Andreas Hofer, Anführer der Tyroler</i>	73
7.2.2	Karl Leberecht Immermann. <i>Andreas Hofer – der Sandwirt von Passeier</i>	76
7.2.3	J. R. Planché. <i>Hofer, the Tell of the Tyrol</i>	86
7.2.4	Freiherr von Lichtenstein. <i>Andreas Hofer</i>	93
7.2.5	Albert Lortzing. <i>Andreas Hofer</i>	98
7.2.6	Wilhelm Gärtner. <i>Andreas Hofer</i>	104
7.2.7	Berthold Auerbach. <i>Andree Hofer</i>	118
7.2.8	Catherine Swanwick. <i>Hofer</i>	129
7.2.9	Emil Kaiser. <i>Andreas Hofer</i>	132
7.2.10	Franz von Friedberg (Franz Xaver Reitterer). <i>Andreas Hofer</i>	134

7.2.11	Hans Leiß. <i>Andreas Hofer</i>	137
7.2.12	Josef Kerausch-Heimfelsen. <i>Andreas Hofer</i>	141
7.2.13	Vigil Angerer. <i>Aus Hofer's letzten Tagen</i>	144
7.2.14	A. Kassau. <i>Andreas Hofer</i>	145
7.3	Volksstücke, Fest- und Freilichtspiele	149
7.3.1	Joseph Böhm. <i>Der Sandwirth Andreas Hofer</i>	149
7.3.2	Eduard Dorn. <i>Das letzte Aufgebot</i>	154
7.3.3	Meraner Volksschauspiele. <i>Andreas Hofer. Tirol im Jahre 1809</i>	158
7.3.4	Dr. Robert Weißenhofer. <i>Andreas Hofer</i>	164
7.3.5	Heidenheimer Volksschauspiele. Gustav Müller. <i>Andreas Hofer</i>	170
7.3.6	Alois Johannes Lippl. <i>Das Erler Andreas Hofer-Spiel</i>	176
7.4	Dramen zur Zeit des Kulturkampfes in Tirol	188
7.4.1	Franz Kranewitter. <i>Andre Hofer</i>	188
7.4.2	P. Ferdinand von Scala. <i>Andreas Hofer</i>	195
7.4.3	Karl Domanig. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt</i>	200
7.4.4	Karl Schönherr. <i>Der Judas von Tirol</i>	206
7.5	Andreas Hofer in der Darstellenden Kunst am Vorabend des Ersten Weltkrieges	207
7.5.1	P. Schinhofen. <i>Andreas Hofer, der Held vom Passeier</i>	207
7.5.2	Theobald Joh. Hofmann. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier</i>	210
7.5.3	Felix Renker. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier</i>	213
7.5.4	Demetrius Schrutz. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeyer</i>	215
7.5.5	Walter Lutz. <i>Andreas Hofer</i>	216
7.5.6	P. Edmund Frey. <i>Andreas Hofer</i>	217
7.5.7	<i>Le Tyrol en Arms (Tirol in Waffen)</i> . Stummfilm 1913. Regie und Drehbuch Carl Froelich.....	220
7.6	Andreas Hofer in der Zwischenkriegszeit	222
7.6.1	<i>Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes</i> . Stummfilm 1929, Regie und Drehbuch Hanns Prechtl.....	222
7.6.2	<i>Der Rebell</i> . Spielfilm 1932 von Luis Trenker.....	225
7.6.3	<i>Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat)</i> . Spielfilm 1933, Drehbuch Dr. Hans Curjel	229

7.6.4	<i>Standeschütze Bruggler. Ein Film vom Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Spielfilm 1936, nach dem Roman von Anton Bossi - Fedrigotti von Ochsenfeld	231
7.6.5	Oskar Gluth. <i>Andrae Hofer – der Sandwirt von Passeier</i>	232
7.7	Dramen und Filme am Beginn des Zweiten Weltkriegs	235
7.7.1	<i>Der Feuerteufel.</i> Spielfilm 1939 von Luis Trenker	235
7.7.2	Gustav Turneck. <i>Es ist Zeit</i>	238
7.8	Filme im 20. und 21. Jahrhundert	239
7.8.1	<i>Ach Himmel, es ist verspielt.</i> TV-Dokumentarspiel 1975, Drehbuch Thomas Pluch	239
7.8.2	<i>Raffl.</i> Spielfilm 1984/86 von Christian Berger	243
7.8.3	<i>Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers.</i> Fernsehspiel 2002, Drehbuch Felix Mitterer	245
7.8.4	<i>Der Judas von Tirol.</i> Fernsehspiel 2006 von Werner Asam, frei nach Motiven von Karl Schönherr	248
8	Die politische Funktionalisierung Andreas Hofers	251
9	Biographische Daten der Autoren	261
9.1	Paul Wigand (Ps. Paul Treulich)	261
9.2	Karl Leberecht Immermann	263
9.3	James Robinson Planché	263
9.4	Karl August Freiherr von Lichtenstein	264
9.5	Gustav Albert Lortzing	265
9.6	Wilhelm Gärtner	269
9.7	Berthold Auerbach	269
9.8	Catherine Swanwick	270
9.9	Emil Kaiser	270
9.10	Franz Xaver Reitterer (Ps. Franz von Friedberg)	271
9.11	Hans Leiß	272
9.12	Josef Kerausch	272
9.13	P. Vigil Angerer	273
9.14	August Adolph Friedrich Kassau	273

9.15	Joseph Böhm.....	274
9.16	Eduard Dorn.....	274
9.17	Carl Wolf.....	275
9.18	Dr. Robert Weißenhofer	276
9.19	Gustav Müller	276
9.20	Alois Johannes Lippel.....	277
9.21	Franz Kranewitter.....	278
9.22	P. Ferdinand von Scala.....	279
9.23	Karl Domanig.....	280
9.24	Karl Schönherr.....	280
9.25	Dr. Peter/Pierre Schinhofen	281
9.26	Theobald Werner Hofmann	281
9.27	Felix Renker.....	281
9.28	Demetrius Schrutz.....	283
9.29	Theodor Walther Lutz.....	284
9.30	P. Edmund Frey.....	285
9.31	Oskar Gluth.....	286
9.32	Gustav Turneck.....	286
10	Biographien der Drehbuchautoren	287
10.1	Carl Froelich	287
10.2	Hanns Prechtel	288
10.3	Luis Trenker.....	288
10.3	Dr. Hans Curjel	290
10.5	Anton Bossi-Fedrigotti von Ochsenfeld.....	291
10.6	Thomas Pluch.....	292
10.7	Christian Berger	293
10.8	Felix Mitterer.....	294
10.9	Werner Asam	296
11	Filmische Daten	297
11.1	<i>Le Tyrol en Arms (Tirol in Waffen). Stummfilm 1913</i>	297

11.2	<i>Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Stummfilm 1929.....	297
11.3	<i>Der Rebell oder Die Feuer rufen/ Feuerrufer.</i> Spielfilm 1932.....	297
11.4	<i>Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat).</i> Spielfilm 1933.....	298
11.5	<i>Standeschütze Bruggler. Ein Film vom Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Ufa-Spielfilm 1936.....	298
11.6	<i>Der Feuerteufel.</i> Spielfilm 1939.....	299
11.7	<i>Ach Himmel, es ist verspielt.</i> TV-Dokumentarspiel 1975.....	299
11.8	<i>Raffl.</i> Spielfilm 1984.....	300
11.9	<i>Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers.</i> Fernsehspiel 2002.....	300
11.10	<i>Der Judas von Tirol.</i> Fernsehspiel 2006.....	301
12	Literatur	302
	Andreas Hofer-Stücke.....	302
	Sekundärliteratur.....	305
	Internet-Recherche.....	314

1 Einleitung

Ursprünglich wollte ich über die Theaterstücke schreiben, die im Vormärz der bayerischen Zensur zum Opfer gefallen sind und die Gründe untersuchen, warum diese Stücke verboten wurden.

Trotz intensiver Suche im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fand ich nur ein einziges zensiertes, anonymes Theaterstück, dessen Papier nicht zugeschnitten war und das den Titel *Andreas Hofer, Anführer der Tyroler. Vaterländisches Gemählde* trug. Die „Zueignung an den treuen Joseph Speckbacher und seine Gefährten“ war mit dem Pseudonym Paul Treulieb gezeichnet und das Buch ist 1816 beim Verlag J. G. W. Schaefer in Frankfurt am Main erschienen. Aus dem beigefügten Schriftverkehr der Hofkanzlei¹ konnte ich entnehmen, daß dieses Stück mit großem Erfolg in Regensburg aufgeführt worden war und dann von der Zensur verboten wurde. Man versuchte, von seiten der Beamten ein gutes Wort einzulegen, daß „dieses Stück ja doch nicht so sehr gegen die Bayern, sondern mehr gegen die Franzosen gerichtet sei“, aber das Verbot blieb. Mir war damals noch nicht klar, daß das Königreich Bayern schon 1808 eine erste konstitutionelle Verfassung und 1818 die endgültige Verfassung erhalten hatte, die ein Edikt über die Freiheit der Presse und des Buchhandels enthielt, weshalb Theaterstücke normalerweise nicht der Zensur unterlagen. Von diesem Edikt waren allerdings Dramen politischen Inhalts, aber auch alle Zeitungen und periodischen Schriften politischen und statistischen Inhalts ausgenommen.² Ich hatte das Glück, das Theaterstück in Buchform im Versandantiquariat erwerben zu können.

Natürlich war mir „Andreas Hofer“ aus meiner Schulzeit ein Begriff, auch durch die Lieder, die wir über ihn gesungen haben.³ Es hat mich interessiert, mehr über das Verhältnis zwischen Bayern und Tirolern zu erfahren und

¹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv MInn 45343. (Kopien siehe Anhang).

² Vgl. Landeshauptstadt München. Direktorium. *Daten zur Stadtgeschichte. Die Stadtgeschichte im 19. Jahrhundert.* <<http://www.muenchen.de>> (17. 05. 2005).

³ Julius Mosen. *Andreas Hofer Lied – Tiroler Landeshymne.* 1832. *Weise:* Leopold Knebelberger, 1844. In: *Kein schöner Land*^f. Lieder der Alpenvereinsjugend. 8. Aufl. Innsbruck: Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei Buchroithner & Co., o. J. 6.

Andreas Hofers Abschied vom Leben. Volkslied aus dem Eisacktal (Südtirol), 1899. (Ach, Himm'l, es ist verspielt...). „Nach der Überlieferung soll Andreas Hofer das Lied selbst gedichtet und im Kerker zu Mantua gesungen haben. Dem Text liegt ein ursprünglich niederländisches Lied aus der Zeit um 1780 zugrunde, ein Dialog zwischen dem Tod und einem Soldaten. Daraus wurde später ein weit verbreitetes Soldatenlied, das auch Andreas Hofer gekannt haben dürfte. Die Melodie des Liedes geht auf ein altfranzösisches Tanzliedchen, eine Branle von 1540, zurück. Sie soll jetzt noch als Glockenspiel vom Turm St. Eloi in Dünkirchen erklingen.“ In: *Lieder fürs Leben.* Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1949. 169.

herauszufinden, warum alle Schriften über Hofer von der Zensur verboten waren, und zwar nicht nur in Bayern, sondern auch in Österreich unter Kanzler Metternich. Für mich fiel der Name Hofer zunächst einfach unter den Begriff „Bauernführer“. Die Bedeutung von Andreas Hofer für ganz Europa, vor allem aber für Napoleons Erzfeind England und für den deutschsprachigen Raum als Symbol für den Widerstand gegen die Diktatur des Franzosenkaisers, war mir nicht bekannt. Er war der erste und einzige deutschsprachige Volksheld, der nach Abzug des österreichischen Militärs nur mit seinen Bauern – also mit militärischen Laien – und dem starken Willen, die Heimat und die alten Rechte zu verteidigen, ausgebildete Truppen – noch dazu die sieggewohnten Truppen Napoleons – niedergeworfen hat. Die historische Sensation bestand für die damaligen europäischen Zeitgenossen darin, daß es sich hierbei um Bauern handelte, die fast überall in Europa den Status von Leibeigenen hatten und im Gegensatz zu den Tiroler Bauern keine Waffen tragen durften. Alle anderen siegreichen Helden der Geschichte waren bis zu dieser Zeit Adelige oder Heerführer. Die „alten Rechte“ der Tiroler aber waren Freiheiten, die uns heute selbstverständlich sind, wie die Vertretung durch gewählte Abgeordnete im Landtag, das Recht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren, das Recht auf den Besitz des eigenen Hofes, die freie Religionsausübung, den Handel über die Grenzen und den Pfecht-einsatz des Militärs nur zur eigenen Landesverteidigung. Es handelte sich um jahrhundertealte Privilegien, die den Tirolern von ihren jeweiligen Herrschern immer wieder garantiert worden waren. Dafür war man in Tirol dankbar und deshalb hing man auch in absoluter Treue am Habsburger Herrscherhaus – ohne freilich zu wissen, daß der von Habsburg unterstützte „Aufstand“ der Tiroler gegen die vom Franzosenkaiser eingesetzten bayerischen „Neubesitzer“ Tirols als Mittel des österreichischen Kaiserhauses gedacht war, einen „deutschen Flächenbrand“ gegen Napoleon nach dem Vorbild Spaniens zu entzünden. Der Verrat am redlichen Kämpfer Andreas Hofer und sein tragischer Tod, der auf der Willkür des französischen Despoten basiert, der eigentlich den „bayerischen Staatsbürger“ ordnungsgemäß der bayerischen Justiz hätte überlassen müssen, haben die Welt bewegt und aufgewühlt. Seine Tapferkeit und sein unerschütterlicher Glaube im Angesicht des Todes galten besonders in kirchlichen Kreisen als Vorbild. Hofers Abschied von der „schnöden Welt“ aber war von der Erkenntnis geprägt, daß man dem Wort von Königen, wie König Maximilian von Bayern, und Kaisern, wie Kaiser Franz I., nicht trauen darf, wenn es einen Stärkeren gibt, und daß die Solidarität – sogar der eigenen Landsleute – beim Geld aufhört.

Das Ziel dieser Dissertation ist es, die Bedeutung, die Andreas Hofer in ganz Europa erlangt hatte und die sich in Theaterstücken, Opern und Filmen international niedergeschlagen hat, zu dokumentieren. Anton Dörrer hat in seinem

Buch von 1912 *Andreas Hofer auf der Bühne*⁴ zwar davon berichtet, daß es eine Vielzahl von Theaterstücken über Andreas Hofer geben soll, hat sich aber in seiner Analyse in erster Linie auf die aus Tirol kommenden Dramen und Festspiele beschränkt und kaum Angaben über die übrigen Werke gemacht. Abgesehen davon konnte er natürlich die nach 1912 erschienenen Dramen und Filme nicht berücksichtigen. Es gibt bisher keine aktuelle gesamt-theaterwissenschaftliche Analyse der Dramen, Opern und Filme über Andreas Hofer. Ich habe mit meiner Arbeit versucht, diese Lücke zu schließen. Dabei habe ich nicht nur schwer aufzufindende Theaterstücke und Filme aufgespürt und analysiert, sondern auch etwas über die Menschen in Erfahrung gebracht, die so stark von „General Barbone“ beeindruckt waren, daß sie ein Bühnenstück über ihn verfaßten.

Die Recherche gestaltete sich manchmal sehr schwierig, denn oft lag nur das Werk vor und es gab keinerlei biographische Daten des Autors – oder der Autor war bekannt und sein Stück war verschollen. Manchmal hatte ich auch Glück und fand bei meiner Suche nach einem Komponisten einen weiteren Schöpfer eines Andreas Hofer Stückes. Bei meiner Recherche nach Lortzings Singspiel in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek konnte ich zum Beispiel in einem handschriftlichen Katalog eine Oper von Rossini mit dem Namen *Andreas Hofer* entdecken, die der Autor (Karl August) Freiherr von Lichtenstein aus dem Englischen übersetzt hatte. Noch nie hatte ich von einer Rossini-Oper *Andreas Hofer* gehört. Auch keines der herangezogenen Musik-Lexika erwähnte diese Oper. Ich konnte jedoch das Textbuch von Lichtenstein in der Bibliothek bestellen. Erfreulicherweise war dann auch das englische Originalwerk von James Robinson Planché bei der British Library in London vorhanden und ich erwarb eine Reproduktion. Die Musik der *Hofer*-Oper basiert auf Rossinis Musik zu *Wilhelm Tell* und ist vom Komponisten H. R. Bishop adaptiert worden.

Der Text zu Lortzings einaktigem Singspiel *Andreas Hofer* aber war sehr schwer aufzuspüren. Dieses Singspiel wird in der Literatur und in Lexika erwähnt, und zwar in einer Bearbeitung von Rezineck, in der es 1887 im Stadttheater Mainz aufgeführt worden sein soll. Doch weder im Stadttheater Mainz noch in der Bayerischen Staatsbibliothek (wo nur die Ouvertüre zum Singspiel vorhanden ist), noch in anderen großen Bibliotheken oder bei den Wiener Philharmonikern war dieses Stück aufzutreiben. Schließlich hatte ich Glück: Frau Dr. Irmlind Capelle, eine Lortzing Spezialistin, verwies mich auf die Lippische Landesbibliothek in Detmold, von wo man mir eine Kopie in der maschinenschriftlichen Bearbeitung von Georg Richard Kruse, dem früheren Direktor der Bibliothek, zukommen ließ.⁵ Wahrscheinlich lag die Schwierigkeit des Auffin-

⁴ Anton Dörrer. *Andreas Hofer auf der Bühne*. Brixen: Buchhandlung der Verlagsanstalt Tyrolia, 1912.

⁵ Vgl. Albert Lortzing. *Andreas Hofer. Singspiel 1 Aufzug. Neubearbeitung von Georg Richard Kruse*. Berlin: Afa-Verlag, o.J. (Original ca. 1832).

dens darin, daß auch das Lortzing-Singspiel von der Zensur verboten war, und zwar nicht nur in Bayern, sondern auch in Österreich, wo Andreas Hofer unter dem „Metternich-Regime (...) als eigenmächtiger Exponent des Volkswillens, der die Botmäßigkeit gegen den Kaiser verletzt hat“,⁶ betrachtet wurde.

Bei der Recherche nach *Hofer* stieß ich auch auf das Pseudonym „L“ einer englischen Autorin, die ein *Hofer*-Drama geschrieben hatte. Nach vielen Internet-Recherchen konnte ich die Dichterin als Catherine Swanwick identifizieren. Wieder war mir die British Library behilflich und ich konnte eine Reproduktion des Dramas erwerben. Die Autorin selbst war jedoch weder in deutschsprachigen, noch in englischen Biographien zu finden. Es gab nur den Namen „Anna Swanwick“, einer Übersetzerin, die sich später als Schwester von Catherine Swanwick herausstellte. Nach vielen Internet-Anfragen und Telefonaten verwies man mich schließlich auf die Language and Literature Library in Manchester, die mir dann Näheres über das Leben der Dichterin berichten konnte.

Auch bei der Suche nach den biographischen Daten des Autors Theobald Joh. Hofmann aus Karlsbad fand ich einen weiteren Schriftsteller, der ein Drama über Andreas Hofer geschrieben hat. Man konnte mir zwar weder in der Wissenschaftlichen Abteilung der Wiener Nationalbibliothek etwas über Theobald Joh. Hofmann sagen, noch im Tschechischen Nationalarchiv in Prag. Dort erfuhr ich aber von einem Autor mit dem Namen „Friedberg“, der ein Theaterstück über Andreas Hofer verfasst habe. „Friedberg“ war in keinem biographischen Lexikon zu finden. Bei der Internet-Recherche stieß ich nur auf einen Ort namens Friedberg in der Steiermark. Der Bürgermeister konnte mir weiterhelfen: es gab einen Ehrenbürger der Stadt Friedberg, den Dichter eines *Andreas Hofer* Stückes mit dem Namen Franz Xaver Reitterer, Pseudonym Franz von Friedberg. Mit dem echten Namen konnte ich dann Reitterers Tätigkeit als Gründer und Inhaber des Verlags Moldavia in Tschechien herausfinden und erfuhr auch von seiner Arbeit als Abgeordneter zum Böhmisches Landtag. Das Werk selbst hatte niemand vorliegen. Schließlich half mir ein Jugendfreund aus dem Norden. Er fand das Drama auf der Bibliotheksliste der Deutschen Nationalbibliothek in Berlin. Da ich mit dem Fernleihesystem der Universitäten leider sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe, weil sehr oft die Ausleihe eines Buches verweigert wird oder das Buch angeblich „kriegsbedingt verschollen“ ist, hat er sich einen Ausweis der Nationalbibliothek in Berlin besorgt und konnte das Buch für mich fotokopieren lassen.

Theobald Joh. Hofmann war aber noch immer nicht gefunden. Ein Architekt mit dem Namen Theobald Hofmann war nicht der richtige Mann, wie sich rasch herausstellte. Ich hatte in der Staatsbibliothek das Buch „Theobald ganz

⁶ Vgl. Elisabeth Frenzel. *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. 5. überarb. u. ergänzte Auflage. Stuttgart: Kröner, 1999. 342.

privat“ bestellt, das dem Architekten zu einem runden Geburtstag von seinen Freunden geschenkt worden war. In diesem Buch hatten die Freunde alle seine Werke aufgelistet: es waren ausschließlich Exponate der Bildenden Kunst. In einem biographischen Lexikon gab es zwar den Namen „Theobald Werner Hofmann“, der unter dem Pseudonym „Wolfgang Werner“ geschrieben hatte, doch der von mir gesuchte Autor hieß ja Theobald Johann Hofmann. Da *Andreas Hofer* in Karlsbad publiziert worden war, versuchte ich mein Glück über den Bund der Vertriebenen und landete schließlich im Wiesbadener Heimatmuseum der Karlsbader. Dort hatte ich einen regen telefonischen und Internet-Austausch mit einem Vorstand, Prof. Dr. Ludwig J. Weigert aus Braunschweig, einem gebürtigen Karlsbader. Als er mich freundlich darauf hinwies, daß eben nicht jeder Autor gefunden werden könne und er – zum Beispiel – in der Bibliographie von K. Becher einen Autor mit dem Namen „Wolfgang Werner“ hätte, von dem niemand etwas wisse außer dem Titel seines Buches, nämlich *Feuerräder*, war Theobald Joh. Hofmann identifiziert! Auf der Rückseite von Hofmanns Drama über Andreas Hofer war eine Werbung für das Buch *Feuerräder* des gleichen Autors angebracht. Theobald Werner Hofmann, Wolfgang Werner und Theobald Joh. Hofmann waren also ein und dieselbe Person. Es handelte sich um einen „Sparkassen-Offizianten“ (= höheren Beamten) aus Karlsbad, der großes Interesse am Karlsbader Stadttheater zeigte. Hofmann blieb allerdings der einzige Autor, von dem ich das Sterbedatum nicht herausfinden konnte. Der letzte Eintrag im Adressbuch von Karlsbad war sein Wohnort in der Sprudelgasse 25, wo er 1914 nicht mehr gemeldet war.

Einer der schwierigsten Fälle war Adolph August Friedrich Kassau. Sein Geburtsdatum war bekannt, sein Geburtsort war im Lexikon von Franz Brümmer mit Ahlen angegeben – mehr wußte man damals nicht. Der Dichter wurde jedoch in Ahlum geboren, wo man im evangelischen Pfarramt nur die Sterbedaten seiner Geschwister fand. Kassau selbst war Lehrer. Der Ortsvorsteher von Gölsdorf (heute Niedergörsdorf), wo Kassau als Lehrer gearbeitet hatte, faxte mir freundlicherweise einen Auszug aus der dortigen Lehrer-Chronik, die seine Mutter in Lateinschrift übertragen hatte. Diese Chronik ging nur bis zum Jahr 1901. Ich folgte den Spuren des Autors nach Klitzschen und Roitzsch (beide Orte gibt es je dreimal!), wohin er strafweise versetzt worden war. In Roitzsch wurde er schließlich pensioniert. Wieder half mir mein Jugendfreund und nahm Einsicht in fünf Akten über Kassau im Staatsarchiv von Sachsen-Anhalt in Merseburg und kopierte daraus Auszüge für mich. Kassaus Sterbedatum blieb vorerst im Dunkeln, bis ich mit zäher Beharrlichkeit an einen Angestellten des Merseburger Archivs geriet, der für mich in den „Versorgungsakten“ nachsah, wann die Pensionszahlung an den Lehrer eingestellt worden war. Zu diesem Zeitpunkt war dann auch das Leben des Autors zu Ende gegangen.

Das Werk *Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeyer* des Vielschreibers Felix Renker aus Leipzig war wieder nur mit Hilfe meines Jugendfreundes aus dem Norden zu erhalten. Seine Biographie hatte der Dichter zu seinem 50. Geburtstag selbst geschrieben. Da er darin erwähnte, vierzig Jahre im gleichen Haus in Dresden gewohnt zu haben, konnte ich über das Stadtarchiv Dresden mit Hilfe der Adresse sein Sterbedatum erfahren. Laut schriftlicher Auskunft des Archivs vom 12. 08. 2008 wurde der „Heimatschriftsteller unter Teilnahme vieler Volksbühnenspieler aus ganz Deutschland auf dem Friedhof Dresden-Striesen bestattet.“ Das Archiv berief sich auf den *Dresdner Anzeiger* vom 10. 03. 1935 und den *Freiheitskampf* vom 15. 03. 1935.

Bei Pater Vigil Angerer und Pater Edmund Frey mußte ich zuerst herausfinden, welchem Orden sie jeweils angehörten. Es war naheliegend, mit den Kapuzinern anzufangen, denn Pater Joachim Haspinger war Kapuziner gewesen. Angerer war auch tatsächlich Kapuziner aus Meran und ich erhielt seine Daten freundlicherweise aus den Kloster-Annalen. Pater Edmund Frey hingegen war Zisterzienser der Abtei Mehrerau in Bregenz. Der Abt war unglaublich hilfsbereit und schickte mir die *Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft* Nr. 150. Frey war bei der Neugründung eines Klosters in Wisconsin/USA behilflich und war Orchesterleiter und Theaterdirektor an einem Gymnasium. Sein bewegtes Leben wird später ausführlich behandelt.

Vielfach waren es Standesämter oder katholische Pfarrämter, die mir weiterhelfen konnten, wie zum Beispiel im Fall von Gustav Turneck, dessen Volksstück im Volkstheater in Wien aufgeführt worden sein soll, wie auf dem Text selbst vermerkt ist. Im Volkstheater konnte man mir jedoch nicht weiterhelfen, aber das Standesamt im ersten Wiener Gemeindebezirk verwies mich auf die katholische Pfarre Alsergrund. Dort erfuhr ich dann von einer zweimaligen Namensänderung des Autors, Turetschek – Turneck – Turetschek, sein Kirchen- und -eintrittsdatum und erhielt seine Geburts- und Sterbedaten.

Einmal führte mich der Weg der Recherche sogar nach Luxemburg. Das Drama über Andreas Hofer von P. Schinhofen war nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Nationalbibliothek in Berlin aufzutreiben. Seine Lebensdaten aber waren unbekannt. In einer Internet-Recherche fand ich heraus, daß ein Peter (Pierre) Schinhofen in Luxemburg sein Doktorat gemacht hatte. Bei einer Anfrage an die Universität Luxemburg gelangte ich nach vielen Irrwegen an die richtige Stelle und erhielt von dort eine verblüffende Auskunft: Pierre Schinhofen ist im Autorenverzeichnis der Luxemburger enthalten. Man hat sich also außerhalb Tirols und Wiens nicht nur in Hessen, Bayern, Sachsen, Böhmen und England, sondern auch in Luxemburg für das Leben Andreas Hofers interessiert und ihn in Dramen verewigt.

Eines der ersten Dramen über Andreas Hofer wurde übrigens vom Geistlichen Benitius Mayr⁷, einem Zeitzeugen des Jahres 1809, handschriftlich verfasst und erst nach seinem Tod gefunden. Da das Fotokopieren von älteren Schriftstücken oder Sammelbänden im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck untersagt ist⁸, war ich dankbar, beim Antiquariat Inlibris in Wien, das über eine zeitgenössische Abschrift verfügt, Einsicht in das Dokument nehmen zu dürfen. Man hat mir auch einige Blätter kopiert, aus denen der Stil Benitius Mayrs hervorgeht. Ich füge Abbildungen dieser Blätter dem Anhang bei.

Die Recherche nach den alten Filmen gestaltete sich ebenfalls als sehr schwierig, denn es gibt natürlich Filmrechte. Meistens konnte ich die Filme nur gegen Leihvertrag und Bezahlung von Gebühren sowie unter Androhung härtester Strafen bei Weitergabe ansehen. Die Filme von Luis Trenker konnte ich kaufen, ebenso den *Standeschützen Bruggler* sowie die neuen Filme *Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers* 2002 samt zugehörigem prächtigen Fotoband und *Der Judas von Tirol* 2006. Das Dokumentarspiel *Ach Himmel es ist verspielt* von Thomas Pluch von 1975 auf einer VHS-Kassette lieh mir der Regisseur Jochen Bauer, der ein Jugendfreund unserer Familie ist. Den Film *Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat)* von 1933 war am 10. 11. 1985 vom Bayerischen Rundfunk ausgestrahlt worden und befand sich auf einer Privatkassette. Der Münchener Alpenverein schickte mir freundlicherweise per e-mail eine Kopie des dazugehörigen Filmprogramms aus seinem Archiv.

Da es sich bei Andreas Hofer, anders als bei der fiktiven Gestalt *Wilhelm Tells* von Friedrich Schiller, um eine historische Persönlichkeit handelt, ist es notwendig, sich zunächst mit der Geschichte des Landes Tirol, vor allem der Jahre 1809 und 1810, vertraut zu machen, bevor man sich mit den Bühnenwerken befasst. Nur dadurch kann der Ablauf der Handlungen verstanden und können versteckte Hinweise und Anspielungen erkannt werden. Ich habe daher versucht, den „Heldenbegriff“ zu definieren, habe dann meiner Arbeit einen historischen Teil vorangestellt und bin weiters auf die Einflüsse der Bildenden Kunst eingegangen, die stark auf die Darstellende Kunst gewirkt haben. Zur Ergänzung füge ich einen Anhang bei, in dem sich genehmigte Abbildungen von Gemälden und eigene Fotos befinden, die meine Ausführungen verdeutlichen sollen und die Verehrung Andreas Hofers durch Denkmäler belegen.

Zur Geschichte habe ich fünf „Hofer-Biographien“ gelesen und besonders das Buch von Univ. Doz. Dr. Meinrad Pizzinini, dem früheren Kustos des Ferdinandeums, *Andreas Hofer. Seine Zeit – sein Leben – sein Mythos* als hilfreich befunden. Anlässlich 200 Jahre Andreas Hofer ist dieses Buch von 1984, wesent-

⁷ Vgl. Benitius Mayr. *Andreas Hofer, oder das getäuschte Tirol, ein Trauerspiel in 6 Aufzügen zur Rettung der Ehre meines Vaterlandes* (Innsbruck ca. 1815).

⁸ Es sind nur Fotos mit einer Digitalkamera erlaubt. Das Museum ist übrigens gerade dabei, die Zettelkästen zu digitalisieren, um auch im Fernstudium recherchieren zu können.

lich vergrößert und erweitert, neu aufgelegt worden. In der *Geschichte des Landes Tirol* hat mich der Abschnitt *Absolutismus und Freiheitskämpfe (1665-1814)* von Georg Mühlberger besonders interessiert, der über die Geschichte Tirols nach dem Tod Andreas Hofers berichtet. Da die Theaterstücke – bis auf Immermann – zum größten Teil nicht bekannt sind, sind entsprechende Hinweise auf den Inhalt notwendig, um dem Leser ein Gesamtbild zu vermitteln. Ein Abschnitt widmet sich auch den Volksstücken sowie Fest- und Freilichtspielen. Anlässlich des Jahres 2009 finden auch wieder zahlreiche *Andreas Hofer Festspiele* statt, wie zum Beispiel in Altusried.

Bevor ich in meiner Dissertation mit der genauen theaterwissenschaftlichen Analyse der Bühnenwerke und Filme, geordnet nach ihrer Entstehungszeit beginne, habe ich eine kurze themenbezogene Übersicht über die Rezeption Andreas Hofers vorangestellt und bin auf die verwendeten Stilmittel eingegangen. Da die Tiroler Frauen in den Freiheitskämpfen nicht ohne Bedeutung waren – schließlich fanden die Kämpfe ja fast vor ihrer Haustüre statt –, habe ich auch noch eine kurze Übersicht über die Rolle der Tiroler Frau hinzugefügt.

Die Rezeption von Andreas Hofer hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt und das Medium Theater wich im 20. Jahrhundert den ersten Filmen, Fernsehspielen bis hin zum Spielfilm. Der Volksheld wurde vor allem auch in der NS-Zeit für politische Zwecke benützt wie im Kapitel „Die politische Funktionalisierung Andreas Hofers“ dargelegt wird. In diesem Abschnitt habe ich die Einstellung zu Hofer während dieser Zeit und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie den Kampf Südtirols um die Vereinigung mit Österreich beschrieben. Bei meinen Recherchen in der Bayerischen Staatsbibliothek, in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Universitätsbibliothek stieß ich auf drei Dissertationen zum Thema der Behandlung Andreas Hofers auf der Bühne. Zwei der Dissertationen sind ziemlich veraltet: die 80 Seiten umfassende Arbeit in altdeutscher Schrift von Manfred Mumelter *Andreas Hofer im deutschen Drama* von 1907 und die Dissertation von Georg Pfeifauf *Die Wandlungen des Hoferbildes in Tirol bis 1900*, verfaßt 1938, die bereits starke Anklänge an die kommende Zeit des Dritten Reiches aufweist. Die Dissertation von Klaus Nutzenberger *Das Bild Andreas Hofers in der historischen, literarischen und künstlerischen Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts* von 1998 ist aktuell und all-umfassend. Sie kann jedoch bei dem Umfang der behandelten Themen nur wenige Dramen herausgreifen und bietet auch keine genaue Dramenanalyse, wie dies von mir beabsichtigt ist. Die Diplomarbeit von Stefan Nicolini *Andreas Hofer-Bild in den dreissiger und in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein Vergleich*, die 1996 geschrieben wurde sowie die Diplomarbeit von Kurt Habitzel *Literatur und Literaturbetrieb in Tirol im Zeichen des Anschlusses*, die er 1990 ins Internet gestellt hat, habe ich in meinem Kapitel über die politische Funktionalisierung

Andreas Hofers öfters zitiert.⁹ Allein die Tatsache, daß sich 1996 und 1998 wissenschaftliche Arbeiten mit Andreas Hofer befaßt haben, zeigt, daß der „Sandwirt“ immer noch aktuell ist. 2005 ist *Der Aufstand der Tiroler gegen die bayrische Regierung 1809 nach den Aufzeichnungen des Zeitgenossen Josef Daney* von Mercedes Blaas herausgekommen. Dieses gerade erst erschienene Buch basiert auf der Grundlage der Erstausgabe von Josef Steiner von 1909, welche überarbeitet, vervollständigt und mit Anmerkungen, einer Einführung und biographischen Hinweisen versehen wurde. Besonders die biographischen Hinweise am Ende des Buches ermöglichen dem interessierten Leser eine Nachprüfung, ob Figuren in Dramen geschichtlich oder fiktiv sind.

Im Gedenkjahr 2009 gab es einen Autorenwettbewerb des Südtiroler Theaterverbandes unter dem Titel „Zweitausendundneun.“ Aus den 35 eingereichten Theaterstücken ermittelte eine Jury Ende März den Sieger. *Die Alpträumer* von Hermann Staffler wurden Ende März 2008 zum Gewinner des mit 5.000 Euro dotierten Preises der Stiftung Südtiroler Sparkasse erklärt. Die Freilichtspiele Lana zeigen in der Gaulschlucht vom 17. Juli bis 7. August die auf messerscharfen Witz und Ironie aufgebauten Allegorien, in denen die Sprache selbst zur Handlung wird. Den zweiten Preis gewann Peter Huber aus Lana mit dem Stück *Hoffer*, das vom 26. bis 30. März dieses Jahres in Lana aufgeführt wurde. In seinem Stück überlegt *Hoffer*, ob es nicht besser sei, die äußeren Feinde ins Land zu lassen, als Feinde im Inneren zu erzeugen.

Franz Kranewitters Drama wurde unweit von seinem Heimatort in Nasseireith aufgeführt. In Algund gab es in einer stimmungsvollen Arena das Festspiel von Carl Wolf, ergänzt und angepasst durch den langjährigen Regisseur Erich Innerebner, der schon 1959 und 1984 Regie geführt hatte – unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

Die historische Person Andreas Hofers selbst ist meiner Meinung nach aber nicht mehr aus der österreichischen und der bayerischen Geschichte wegzudenken und wird in der Erinnerung der Völker weiterleben, gleichgültig, wie man ihn als Person beurteilt – was aber nicht Aufgabe dieser Arbeit sein soll. Für die Tiroler unserer Zeit ist er auf jeden Fall noch immer eine Identifikationsfigur über italienisch-österreichische Landesgrenzen hinweg.

⁹ Vgl. Kurt Habitzel. *Literatur und Literaturbetrieb in Tirol im Zeichen des Anschlusses*. Germanistische Diplomarbeit. Innsbruck 1990.
<<http://psb1.uibk.ac.at/habitzel/docs/tirol38.pdf>> (25.05.2006).

2 Helden

2.1 Ursprung und Bedeutung des Begriffes „Held“

Andreas Hofer wird in meiner Arbeit als „Held“ bezeichnet. Woher stammt der Ausdruck „Held“ und welche Bedeutung kommt ihm zu? Im Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache rührt das Wort „Held“ von

(mhd. mnd.) ‚helt‘ -des, asächs. ‚helith‘, mnl. ‚helet‘, nnl. ‚held‘ (...) von antreiben, bezeichnete ursprünglich den Hirten, der in Urzeiten der jugendliche Kämpfer gegen menschliche und tierische Räuber war und von da zum Helden, frühnhd. zum Riesen, wird.¹⁰

Die symbolische Bedeutung eines Helden wird im Wörterbuch der Symbolik wie folgt beschrieben:

(...) Aus dem Aufgabenbereich der Urzeit erwuchs dem Helden der verallgemeinernde Symbolwert eines Kämpfers für die Ordnung gegen die Mächte des Chaos jeder Art, die sich in Drachen, Riesen, Dämonen verkörpern konnten oder einfach in Angreifern, die das eigene Land verwüsten und die Existenz und Kultur bedrohen.¹¹

2.2 Entstehung eines Heldenmythos

Sieht man Andreas Hofer als Verteidiger des eigenen Landes gegen böse Mächte, die Existenz und Kultur bedrohen, würde die oben zitierte Definition auf ihn als „Held“ sicher zutreffen. Die Tiroler Bauern sahen in Napoleon und seinen Verbündeten die böse Macht, die ihre althergebrachten Traditionen und Rechte sowie die Religion bedrohte und gegen die man das „Landl“ (wie Tirol liebevoll von seinen Bewohnern genannt wird) verteidigen mußte. Durch Jahrhunderte war man dem Kaiserhaus Habsburg verbunden gewesen, das Tirol Sonderrechte gewährt hatte und das seine Residenz unter Kaiser Maximilian I. von Wien nach Innsbruck (siehe Kapitel 3.1) verlegt hatte. Auch war der Katholizismus im Zuge der Gegenreformation nicht zuletzt infolge der intensiven Schulung durch die Jesuiten Teil des alltäglichen Lebens und Heimatgefühls geworden. Es gab in Tirol im Jahre 1805 nicht weniger als 4.024 Geistliche bei einer Gesamtbevölkerung von 577.000.¹² Die Säkularisation von Tiroler Klöstern durch Bayern, die Abschaffung kirchlicher Feiertage, Verbote zur Ausübung von kirchlichen Fei-

¹⁰ Vgl. Friedrich Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 19. Auflage, bearbeitet von Walther Mitzka. Berlin: Walter de Gruyter & Co., 1963. 302.

¹¹ Vgl. *Wörterbuch der Symbolik*. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachwissenschaftler, herausgegeben von Manfred Lurker. Stuttgart: Kröner, 1979. 222.

¹² Vgl. Otto Stolz *Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol*. Schlern-Schriften Nr.40. Innsbruck 1937. Vgl. Rieger 188. Vgl. Hans Magenschab. *Andreas Hofer. Zwischen Napoleon und Kaiser Franz*. Graz; Wien; Köln: Verlag Styria, 1984. 156.

Maximilian I. Joseph den Tiroler Abgeordneten ausdrücklich sein Wort gegeben, daß in Tirol alles beim Alten bleiben würde.

3 Geschichte Tirols bis zum Tod Andreas Hofers 1810

3.1 Geschichtliche Marksteine, die zum Verständnis der sogenannten „Tiroler Erhebung“ beitragen

Um die sogenannten „Befreiungskriege“ von Tirol im Jahre 1809, aus denen Andreas Hofer als Held hervorgegangen ist, zu verstehen, muß man in der Geschichte bis in das vierzehnte Jahrhundert zurückgehen. 1330 schloß der Meinhardiner Herzog Heinrich VI. von Kärnten und Tirol mit Kaiser Ludwig dem Bayern einen Vertrag, der seinen Töchtern die weibliche Erbfolge garantierte, wenn sie mit Genehmigung des Kaisers verheiratet würden.²⁶ Die beiden Herrscher hatten wohl beide bei diesem Vertrag ihre eigenen Interessen im Sinn. Heinrich wollte seiner Tochter Margarete, genannt „Maultasch“ nach dem Schloß Maultasch, in dem sie geboren worden war, das Erbe sichern und hatte die zwölfjährige Tochter schon vor Vertragsabschluß 1330 in Innsbruck dem Luxemburger Johann Heinrich – einem Bruder des späteren Kaisers Karl IV. von Böhmen – angetraut. Kaiser Ludwig der Bayer, der seine Kaiserkrone nach einer erfolgreichen Schlacht gegen den Habsburger Friedrich den Schönen erkämpft hatte und in Rom von einem Franziskaner (Nikolaus V.), den er selbst kurzerhand zum Papst ernannt hatte, zum Kaiser gekrönt worden war, wollte Tirol früher oder später Bayern einverleiben.

Nach dem Tod Heinrich VI. übernahm 1335 Margaretes Ehemann Johann Heinrich die Regentschaft in Tirol, während der Habsburger Herzog Albrecht II. von Österreich das Herzogtum Kärnten mit Zustimmung Kaiser Ludwigs des Bayern besetzte. Nach entsprechenden Kämpfen verzichtete Margaretes Schwiegervater, König Johann von Böhmen, am 09. 10. 1336 im Friedensvertrag von Enns zugunsten der Habsburger auf Kärnten, auf das Erbe Margaretes.²⁷ Margarete protestierte und schickte vergeblich den Abt von Viktring zu Kaiser Ludwig. Im Juni 1340 ließ sich dann Margarete mit Tiroler Adeligen und den Wittelsbachern auf eine Verschwörung gegen ihren Mann ein und vertrieb ihn im November 1341 aus Tirol. Am 10. Februar 1342 heiratete sie ein zweites Mal, dies-

²⁶ Vgl. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*. Bd. XXIV (2005) Spalten 1043-1046. Autor: Wilhelm Baum.

<http://www.bautz.de/bbkl/m/margarete_g_v_t.shtml> (23. 10. 05).

²⁷ Vgl. Wilhelm Baum. *Margarete Maultasch. Erbin zwischen den Mächten*. Graz, Wien, Köln: Styria Verlag, 1994. Zeittafel 274.

mal in Meran, in Anwesenheit Kaiser Ludwigs dessen Sohn, Ludwig den Brandenburger, was in ganz Europa Aufsehen erregte. Als Grund für die Vertreibung Johanns wurde die Impotenz des Luxemburgers angegeben. Obwohl dies nach kirchlichem Recht ein Scheidungsgrund ist, verhängten die Päpste Benedikt XII. und Clemens VI. die Exkommunikation über das Paar und Kaiser Ludwig sowie den Kirchenbann über Tirol und Bayern, wonach in diesen Ländern keine Sakramente gespendet werden durften und die Kirchen auch an Sonn- und Feiertagen geschlossen waren. Erst am 21. 07. 1349 wurde die Ehe mit dem Luxemburger im Auftrag des Papstes durch den Bischof von Chur kirchlich geschieden.²⁸ Durch Intervention des Habsburgers Albrecht II., dem Vater von Margaretes Schwiegertochter, wurde der Bann dann am 01./02. September 1359 gelöst und Ludwig und Margarete konnten nun auch kirchlich heiraten. Im Gegenzug wurde im Falle des Aussterbens der Meinhardiner Tirol den Habsburgern (Rudolf IV. d. Stifter) als Erbe zugesichert, nachdem die Lösung des Kirchenbanns nur den guten Beziehungen der Habsburger zum Vatikan zu verdanken war.²⁹

Markgraf Ludwig von Brandenburg hatte den Tirolern den Großen Tiroler Freiheitsbrief vom 28. Januar 1342 ausgestellt, der Grundlage der Tiroler Verfassung wurde und auf der Tradition Meinhards II. beruhte, dessen Landrecht in einigen Bruchstücken erhalten und durch mehrere Quellen belegt ist.³⁰ Dieser Große Tiroler Freiheitsbrief gewährte den Tirolern Mitwirkung an neuen Gesetzen, Bewilligung von Steuern und Kontrolle der Verwaltung. Jedem Tiroler stand ein ordentliches Gericht zu, dessen Spruch ausschließliche Gültigkeit besitzen sollte. Die Erbleihe machte die Bauern – auch wirtschaftlich – frei. Nur in den Hochstiften Brixen und Trient sowie im Pustertal waren Abgaben vorgeschrieben, und es gab ein jährliches Kündigungsrecht, von dem allerdings nie Gebrauch gemacht worden ist. Unabhängig vom Besitzrecht waren alle Bauern der Grafschaft Tirol im Landtag vertreten. Sie waren der vierte Stand und wurden durch die Ortsgerichtsbarkeit zu „Gerichtern“. Diese Rechte für Bauern, die sonst fast überall in Europa unfreie Leibeigene waren, privilegierten die Tiroler Bauern in einmaliger Weise. Sie wurden auch von allen nachfolgenden Landesherren bestätigt. Ludwig von Brandenburg starb zwei Jahre nach der kirchlichen Trauung. Zwei Jahre später, 1363, starb auch der einzige Sohn des Paares, Meinhard III. Herzogin Margarete setzte daraufhin den Habsburger Rudolf IV. als Erben von Tirol ein (siehe Landkarte im Anhang). Vergeblich versuchten die Wittelsbacher, mit Waffengewalt ihre Erbansprüche durchzusetzen und mußten 1369 endgültig auf Tirol verzichten.

²⁸ Ebd. 275.

²⁹ Ebd. 276.

³⁰ Vgl. Bernhard Wurzer. *Tiroler Freiheitskampf 1809. Andreas Hofer und der heldenhafte Aufstand eines Volkes*. Nürnberg: E. Kienesberger, 1959. 11 ff. Vgl. Pizzini 14 ff.

Ein weiteres wichtiges Dokument der Tiroler nach dem Großen Tiroler Freiheitsbrief von 1342 war das Tiroler Landlibell³¹ von Kaiser Maximilian I., der das Land und die Vorlande 1490 von seinem Onkel Sigmund, dem Münzreichen, erworben hatte und im Landshuter Erbfolgekrieg 1505 den Bayern die Landgerichte Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg abnehmen konnte.³² Die Grafenschaft Görz und Osttirol hatte er bereits 1500 geerbt. Maximilian errichtete seine Residenz in Innsbruck, wo die tirolische Linie der Habsburger bis zu ihrem Aussterben 1665 residierte. Das Landlibell war eine im Einvernehmen mit den Ständen beschlossene militärische Aufgebotsordnung. Es sah eine Neuordnung der Tiroler Wehrpflicht vor, die (mit Unterbrechungen) bis 1918 in Kraft war, wonach alle Tiroler Stände (Adel, Klerus, Bürger, Bauern) verpflichtet waren, Aufgebote zur Landesverteidigung zu stellen. Ausschließlich zur Verteidigung des eigenen Landes konnten alle Wehrfähigen vom 18. bis 60. Lebensjahr zum Kriegsdienst eingezogen werden. Jeder Bewohner durfte – wie in der Schweiz – Waffen tragen, was zum Entstehen des Schützenwesens in Tirol führte. Die Landesverteidigung wurde durch vier Aufgebote zu 5.000, 10.000, 15.000 und 20.000 Mann sichergestellt. Das Kommando wurde von den Bauern gewählt. Das Landlibell befaßte sich auch ausführlich mit den Grenzbefestigungen, die, bis auf Kufstein, später alle von Kaiser Joseph II. aufgelöst wurden.

Das 16. Jahrhundert, in dem die Reformation den Katholizismus bedrohte, war auch für die Religiosität der Tiroler von großer Bedeutung. Nach dem Konzil von Trient (1545-1563) wurden im Zuge der Gegenreformation zur Hebung des religiösen Lebens in Tirol 1561 die Jesuiten von Kaiser Ferdinand I. nach Innsbruck berufen, wo diese mit besonderem Eifer die Seelsorge zu verwirklichen suchten.³³ Sie hielten zunächst sporadisch „Volksmissionen“ ab, die ab 1718 zu einer ständigen Einrichtung wurden. Kaiser Karl VI. unterstützte das Vorhaben mit einem Stiftungsbeitrag von 5.000 Gulden, um auch den schlecht unterrichteten Bauersleuten in abgelegenen Tälern und Gebirgen das Seelenheil zu sichern. In Tirol war die Bevölkerung für die intensive Glaubensverkündi-

³¹ Vgl. Pizzinini 33ff. Vgl. Wurzer 7, 13ff. Vgl. Dietmar Stutzer: *Andreas Hofer und die Bayern in Tirol*. Rosenheim: Förg, 1983. 20, 48ff. Vgl. Paulin 19ff. Vgl. Pfaundler 17. Vgl. *Der kleine Ploetz*, 36. aktualisierte Aufl. Würzburg: Ploetz, 1996. 160. – *Landlibell*: <http://www.tiroler-schuetzen.at/chronik/1511_1702/landlibell.html> (20. 11. 05) – *Das Landlibell von 1511*. <<http://users.south-tyrolean.net/skrabland/TextLandlibell.htm>> (20. 11. 05). Der genaue Text des Landlibells ist enthalten in Joseph Hormayrs anonym verfaßter *Geschichte Andreas Hofer's, Sandwirths aus Passeyr, Oberanführer der Tyroler im Kriege von 1809. Durchgehends aus Originalquellen, aus militairischen Operationsplanen, sowie aus den Papieren des Freiherrn von Hormayr, Hofer's, Speckbacher's, Wörndle's, Eisenstecken's, Ennemoser's, Sieberer's, Aschbacher's, Wallner's, der Gebrüder Thaluter, des Kapuziners Joachim Haspinger's und vieler Anderer. Zweite, durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Erster Theil*. Leipzig: F. A. Brockhaus, 1845. 297-309.

³² Vgl. Brockhaus, Bd. 22. 188.

³³ Vgl. Pizzinini 10f.

gung während der „heiligen Woche der Volksmission“ sehr dankbar, und die Jesuiten hatten enormen Zulauf. In den Jahren 1718 bis 1773 (in diesem Jahr wurden die Jesuiten verboten) fanden 1.187 Volksmissionen in Tirol statt, was einem Durchschnitt von 21 Missionen pro Jahr entspricht. Allerdings wurden diese Volksmissionen nicht nur in den Diözesen Brixen und Trient, sondern auch in den Diözesan-Teilen Augsburg, Freising, Chiemsee, Salzburg, Aquileia und Chur veranstaltet.

Dies erklärt ein weiteres wichtiges Datum für das Land Tirol: den Herz-Jesu-Sonntag.³⁴ Als sich 1796 im Rahmen des ersten Koalitionskrieges gegen Frankreich von Süden Napoleon mit seinen Truppen Tirol näherte, traten die Tiroler Landstände zusammen und beschlossen, auf Vorschlag des Stamser³⁵ Abts Sebastian Stöckl, Tirol feierlich dem Herzen Jesu zu weihen, um göttlichen Beistand zu erhalten. Als Herz-Jesu-Tag wurde der zweite Freitag nach Fronleichnam gewählt, und am 3. Juni 1796 wurde das Gelübde erstmals feierlich mit einem Gottesdienst in der Bozner Pfarrkirche erfüllt. Es galt auch, eine Art geistige Offensive gegen den Geist und die Auswirkungen der Revolution in Paris einzuleiten. Am 2. Februar 1797 rückten die Franzosen nach der Einnahme der Festung Mantua unter General Joubert mit 20.000 Mann gegen Tirol vor. Wie 1703 im Spanischen Erbfolgekrieg wurden die Tiroler Schützen und der Landsturm zu den Waffen gerufen. Nach einer harten Schlacht, besonders bei Spinges, wo Katharina Lanz, das „Mädchen von Spinges“³⁶ außergewöhnlich „heldenhaft“ kämpfte (ihr wurde nach ihrem Tod ein Denkmal in Bronze errichtet), konnten die Tiroler mit der späteren Hilfe von General Laudon Tirol von den Feinden befreien. Am 13. April 1797 waren keine feindlichen Truppen mehr im Lande. Den Bund mit dem Herzen Jesu erneuerte Andreas Hofer mit seinen Schützen vor der zweiten Berg-Isel-Schlacht am 25. 05. 1809 gegen die Franzosen und Bayern. Seitdem ist der Sonntag nach dem Herz-Jesu-Freitag bis heute ein Tiroler Landesfeiertag, der mit Prozessionen und Bergfeuern begangen wird. Diese Bergfeuer waren unter bayrischer Herrschaft verboten, denn sie waren 1809 auch das Startsignal für die Kampfhandlungen.

Am 02. 12. 1804 krönte sich Napoleon selbst zum Kaiser der Franzosen. Am 05. 02. 1805 beschlossen die Staatsräte in Paris die Unterwerfung aller Landmächte in Europa, worauf Österreich Frankreich den Krieg erklärte. Herzog Maximilian Joseph von Zweibrücken, nahe der französischen Grenze, der mit

³⁴ Vgl. Wurzer 17ff. Vgl. Pizzinini 38. Vgl. Stutzer 17. Vgl. Brauchtum und Kultur: *Herz Jesu Feuer – Eppan, Südtirol*. <<http://www.eppan.com/>> (14. 11. 05) Vgl. Rainer Kampling. „Metapher und Symbol. Zur Herz-Jesu-Frömmigkeit im Katholizismus.“ In: *fundiert. Das Wissenschaftsmagazin der Freien Universität Berlin*. 4. <<http://www.elfenbeinturm.net/archiv/2000/thea.html>> (14. 11. 05).

³⁵ Das Zisterzienserstift Stams ist die Begräbnisstätte der Meinhardiner.

³⁶ Vgl. Stutzer 21. Vgl. Wurzer 21.

4 Der „Held“ Andreas Hofer

4.1 Andreas Hofer in jungen Jahren

Um sich ein besseres Bild über die historische Person Andreas Hofers machen zu können, soll im folgenden ein kurzer Überblick über sein Leben gegeben werden.¹⁴³

Andreas Hofer wurde am 22. November 1767 geboren. Er war der einzige Sohn und das jüngste von vier Geschwistern. Seine Mutter starb, als er drei Jahre alt war, seinen Vater verlor er mit sieben Jahren. In der Volksschule erlernte er Lesen, Schreiben und Rechnen. Nach Beendigung seiner Schulzeit kam er zur Arbeit nach Welschtirol, wo er Italienisch lernte. Mit 22 Jahren übernahm er den Sandhof seiner Eltern und schloß dem Schankgewerbe einen ausgedehnten Pferde-, Wein- und Branntweinhandel an. 1789 heiratete er Anna Ladurner aus Algund und bekam mit ihr sechs Mädchen und einen Jungen. Auf seinen Handelsfahrten lernte der Sandwirt Land und Leute gründlich kennen und schloß viele dauerhafte Freundschaften, besonders mit Wirten und Händlern.

Andreas Hofer war von kräftiger Gestalt und außergewöhnlicher Muskelstärke und bewies seine Schießkünste in jungen Jahren auf Märkten und Kirchtagen als „Robler“¹⁴⁴. Seine Tracht war ein wesentlicher Bestandteil seiner Erscheinung: eine grüne Jacke, ein roter Brustfleck, ein schwarzlederner Bauchgurt mit Pfauenfederkielen und den Initialen „A.H.“, schwarze Knielederhosen, blaue Strümpfe und weit ausgeschnittene Schuhe. Dazu trug er einen breitkrepigen Hut, der auf einer Seite aufgestülpt war. 1796 war Andreas Hofer Korporal in einer Meraner Schützenkompanie, um den Tonalepaß gegen die Franzosen zu verteidigen. 1797 führte er als Hauptmann 129 Passeierer in das Lager General Laudons, rückte gegen Jenesien vor und nahm an den Gefechten am 29. März, 2. und 3. April teil, in denen die Franzosen zur Räumung Bozens und zum Rückzug gegen Brixen gezwungen wurden. In der neuaufgestellten Scharfschützenkompanie des Schießstandes Passeierer wurden Andreas Hofer und der Strobwirt, Johann Holzknecht, sein späterer „Finanzminister“ in der Hofburg, als Deputierte 1796 nach Innsbruck gesandt, was dafür spricht, daß Andreas Hofer bei den Scharfschützen schon in jungen Jahren anerkannt war.¹⁴⁵ Hans Magenschab schreibt:

¹⁴³ Vgl. Paulin 9ff.

¹⁴⁴ Die besten Schützen wurden „Robler“ genannt und durften ihren Hut mit Adlerflaum, Adlerfedern, Spielhahnstoß, Geier- oder Hahnenfedern als Zeichen ihrer Treffsicherheit schmücken. Mjr. Josef Roilo: *Federschmuck auf dem Schützenhut – Bedeutung – aus der Regimentschronik Oberinntal*.

<<http://www.tiroler-schuetzen.at/chronik/federn.html>> (03. 02. 06).

¹⁴⁵ Vgl. Paulin 14.

5 Übersicht über die Rezeption Hofers

Der ausführlichen Analyse der einzelnen Werke habe ich einen thematischen Überblick vorangestellt, der ein Bild über die verschiedenen Auffassungen der Figur *Andreas Hofers* ermöglicht und den Einsatz der verwendeten Stilmittel beschreibt. Im Anschluß daran wird noch der Rezeption der Tiroler Frauen Platz eingeräumt, die bei den Befreiungskriegen vor Ort keine unwesentliche Rolle spielten.

5.1 Hofer als klassischer Held mit Gott für Kaiser und Vaterland

Eines der ersten Dramen über Andreas Hofer verfaßte Johann Caspar von Wörndle zur Landeshuldigungsfeier im Mai 1816. Sein Trauerspiel wurde jedoch auch in der zweiten Fassung von 1824 von der Zensur abgelehnt. Hier wird *Hofer* (nach Anton Dörner) als „echter Volksführer“ und Patriot dargestellt, der „seinem“ Kaiser Franz bis in den Tod treu ergeben ist.

Gustav Albert Lortzing hat 1832 *Andreas Hofer, ein Singspiel in einem Aufzug*, komponiert und getextet, das nur handschriftlich vorhanden ist und infolge der Ablehnung durch die Zensur nie veröffentlicht wurde. Hier erscheint *Hofer* zum erstenmal singend auf der Bühne. (Vgl. Dörner, 82.) Es geht in diesem Singspiel um den Verrat am Sandwirt, der eine Figur der absoluten Vaterlands- und Kaiserstreue darstellt. Allerdings bekennt sich *Hofer* auch zu seiner Verantwortung:

Ich baue kühn auf meine tapfern Scharen,
Gott wird den Schwerbedrängten Schutz verleihn.
Durch mich ward ihnen auferlegt solch Leiden,
Ich hob zuerst zum Kampfe meine Hand,
Drum werd' ich nun und nimmer von dir scheiden,
Du mein geliebtes, teures Vaterland,

In letzter Minute wird *Hofer* vom österreichischen Kaiser durch das Wolkersdorfer Billett gerettet, in dem der Kaiser Tirol seinen Schutz zusichert.¹⁶⁸

In Catherine Swanwicks Drama *Hofer* von 1879 gibt es eine gottgleiche Verehrung *Hofers* durch einen alten Mann: “Let me touch his garments, hear his voice – Where is he? Where is Hofer? Of our cause the noble champion?” (19) *André Hofer* kämpft im Namen Gottes: “Whose words are words of truth ‘vengeance is mine. I will repay’ saith God. But Constance, I shall fight in God’s own name.” (13) Seine letzten Worte sind: “Long live Emperor Francis!” (83)

In den Meraner Volksschauspielen *Andreas Hofer. Tirol im Jahre 1809. Bilder aus den Befreiungskämpfen von Georg Husterer und Carl Wolf* (1892) widmet *Hofer* bei der Zeremonie des Umhängens der goldenen Ehrenkette das Land

¹⁶⁸ Vgl. Fischer, 84.

Tirol dem allerheiligsten Herzen Jesu. Das Gnadenzichen des Kaisers soll ihn mahnen, „Tag für Tag zu beten und zu bitten“, Gott möge sein „liabes Vaterland Tirol“ schützen und den „liab'n Kaiser Franz“ erhalten. (41)

Der Seitenstettner Benediktiner Dr. Robert Weißenhofer hat 1893 (das Jahr der Denkmal-Aufstellung) mit seinem Volksschauspiel *Andreas Hofer* die großen Erler und Oberaudorfer Passionsspiele im Auge gehabt. Das achtteilige Stück hat eine unüberschaubare Anzahl von Rollen und kleinen Szenen und verzeichnete 1909 11.000 Besucher. Die ersten Hochrufe auf *Hofer* und „den guten Kaiser Franz“ werden schon zu Beginn ausgebracht und von „Tusche“(!) (4) untermauert. Unzählige Male wird „Hurrah!“ oder „Juchhe!“ geschrien. *Hofer* ist ohne Tadel, religiös und kaisertreu, denn er kämpft nur, weil die Franzosen den Waffenstillstand nicht eingehalten haben. (31) Der große Irrtum: Weißenhofer zählt den österreichischen General *Chastella*(!) zu den Feinden Tirols. (18)

Im Trauerspiel von August Adolph Friedrich Kassau von 1896 wird *Hofer* von seinen Freunden nach der Rückkehr aus Wien gefeiert „als wäre es unseres Landes Auferstehungstag.“ Die Verehrung seiner Landsleute zeigt sich in Worten wie „Wir möchten dich betasten, ob du wirklich Hofer bist.“ (27) In dem in edler Versform und an Metaphern reichen Drama unterlief dem Autor allerdings der gleiche Fehler wie Robert Weißenhofer, den österreichischen General *Castella*(!) als zum Feind gehörig zu betrachten. (69)

Walter Lutz lässt Andreas Hofer in seinem Drama *Andreas Hofer* den Sandwirt als untadeligen Ehrenmann auftreten, der *Raffl* wegen verschiedener kleiner Schurkereien zur Rede stellt und auf Gott vertraut: „I nit – ihr a nit – der da droben!“¹⁶⁹ (22) Er steht zu seinem Kampf und ist nicht bereit, um Begnadigung zu bitten. (117)

Gustav Müllers *Großes Historisches Volksschauspiel Andreas Hofer* (1925) gibt wie in anderen Volksschauspielen den Nebenrollen großen Raum. Der Protagonist selbst tritt wenig auf. Doch spricht auch er, wie bei Lutz, die authentischen Worte beim Einzug in Innsbruck: „I' nit – ihr auch nit! der da droben!“, allerdings vor der siegreichen Schlacht und nicht als Dank. (38). Auch die „güldene Gnadenkette“ bekommt der Sandwirt zu einem Zeitpunkt, als Tirol noch „bairisch“ ist. (27) *Hofer* schenkt *Sweth* in der Pfandleralm (unhistorisch) die Hälfte der Dukaten von Kaiser Franz, die jedoch für die Finanzen von Tirol bestimmt waren. (65)

Theobald Joh. Hofmann zeigt in seinem historischen Trauerspiel von 1909 *Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier*, einen *Hofer*, der aufrecht handelt und zum letzten Kampf gezwungen wird. Vor seiner Exekution verzeiht er noch allen, sogar dem Verräter *Raffel*(!). (113)

¹⁶⁹ Dieses Zitat stammt aus Hofers Rede beim siegreichen Einzug in Innsbruck.

6 Übersicht über die Rezeption der Tiroler Frauen

6.1 Treue Ehefrauen, Hausfrauen, Mütter, liebende Bräute

In fast allen Hofer-Dramen spielt die Frau Hofers ausschließlich die Rolle der Mutter und treuen Ehefrau. Anderen Frauen werden oft Nebenrollen als Mütter und Bräute zugeordnet.

Franz Kranewitter ist der einzige Dramatiker, der einen *Hofer* zeigt, der sich grob gegenüber seiner *Frau Anna* verhält (176), als diese sich zur Fürsprecherin von *Donay* und *Siberer(!)* macht, die sie beide heimlich versteckt hat. Die *Hoferin* meint, dass „der Ander kronk ist“. Sie erinnert ihn an sein Eheversprechen und bittet ihn, an ihr Kind *Hansl* zu denken und sich zu retten.

Der Autor drückt auch *Frau Hofers* Verbitterung über den Wiener Hof, der *Andreas Hofer* in Stich gelassen hat, mit Worten aus, die Benitius Mayr schon beim allerersten Tiroler Drama *Andreas Hofer* selbst in den Mund gelegt hat (II/1):

(...) Die Geistlich'n, dö ihn zum Makkabäer gmoacht,
die Prinzen, dö ihm Zött'l g'schickt, die Mander mit die
hohen Hüt und goldig'n Boart'n, oall dö General und
Intendanten mit ihren druckten Sieg'n und Eidschwür'n
für Tirol. Glog'n hoab'n sie und ihn betrog'n, glog'n,
glog'n! (71 f).

Auch Gustav Albert Lortzing lässt *Hofers Ehefrau Gertraud(!)* und *Tochter Else Hofer* beschwören, zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen. (95) Der Dichter macht *Hofers* Tochter *Else* zur Braut von *Eisenstecken*, *Hofers* Adjutanten, und lässt sie um ihren Liebsten bangen. (91)

Ebenso bittet ihn *Frau Andl* in Karl Domanigs Stück „inständig“, doch nach Wien zu fliehen, doch er will lieber bei seiner Familie bleiben: „(...) Na, lieber neben euch auf dem Friedhof, als ohne euch in der Fremd!“ (426)

Bei Gustav Turneck versucht seine getreue *Frau Anna* vergeblich, ihren Mann zu beeinflussen, den Kampf nicht wieder aufzunehmen. (65)

Für den Autor P. Ferdinand von Scala ist *Anna Hofer* eine heroische christliche Idealfigur (31 f), die nur zum Himmel beten kann um Erbarmen:

I bin a Tirolerin!(...) Nitta auf uns Weiber denkt's!
Wiar können leid'n und ertrag'n – das ist unsre Aufgab':
ös Mander, schaut's af's Landl und rettet's
Gottes heilige Wahrheit für unsere Kinder
Und KindsKinder; dö's Tiroler Mander, ist enkere Aufgab'! (31f.)

Paul Wigand (Ps. Paul Treulieb) beschreibt seinerseits das Ideal der „deutschen“ Hausfrau mit Worten, die vielleicht auch der historische Hofer aus Tirol gebilligt hätte:

7 Andreas Hofer in Drama, Libretto und Film

7.1 Die ersten Dramen in Tirol

Die ersten Dramen wurden noch zu Lebzeiten Andreas Hofers oder kurz nach seinem Tod geschrieben. Sie sind nur handschriftlich überliefert und befinden sich im Tiroler Landesmuseum, dem Innsbrucker Ferdinandeum.¹⁷⁴ Es handelt sich um Benitius Mayrs *Andreas Hofer, oder das getäuschte Tirol, ein Trauerspiel in 6 Aufzügen zur Rettung der Ehre meines Vaterlandes*¹⁷⁵ und um Johann Caspar von Wörndles *Andreas Hofers Gefangennehmung und Tod, ein tirolisches National-Trauerspiel in fünf Aufzügen*.¹⁷⁶

Benitius Mayr (1760-1826) war der Sohn eines Aufsehers im Haller Salzbergwerk, studierte Theologie und Philosophie in Innsbruck, trat 1777 in den Servitenorden ein und wurde 1784 zum Priester geweiht. 1806 wurde er Professor der Ästhetik an der Universität Innsbruck, wo er 1811 auch den Lehrstuhl für Philosophie erhielt. Er war hoch angesehen und als friedliebend bekannt, hatte das Jahr 1809 persönlich miterlebt und später eine Festpredigt zum Gedenken an Andreas Hofer gehalten.

Sein Drama über Andreas Hofer wurde erst im Nachlaß 1826 gefunden und Erzherzog Johann 1828 auf Wunsch in Abschrift zugesandt (wie im vorgebundenen Blatt des Werkes unter dem Titel „Erinnerung“ erwähnt wird). Benitius Mayr scheint sich trotz seiner Friedensliebe kein Blatt vor den Mund genommen zu haben, denn schon der Einstieg in das Theaterstück (1. Aufzug) mit einem tobenden *Hormayr*¹⁷⁷ („Hölle! Teufel!“), der seiner Enttäuschung über den Befehl zum Abzug der österreichischen Truppen unter General Buol Ausdruck verleiht und um seine Karriere fürchtet, sowie ein späterer Vergleich des Bayern mit einem Primaten: „Hormayr (*im Gespräch mit einem gefangenen bayerischen Major*): „Da haben Sie recht, Herr Major, denn der Baier steht in dem Urtheile der übrigen Welt eine Stufe ober dem Orangutang,“¹⁷⁸ versprochen spannende Momente. Aber auch die Großzügigkeit des Sandwirts, der den bayerischen Major (geschichtlich handelte es sich um Baron von Völderndorff, der einen Aus-

¹⁷⁴ Vgl. Felix Muiggis „Hausarbeit aus Deutsch“ *Das Werden des Andreas Hofer Mythos im Tiroler Drama des 19. Jahrhunderts*, Innsbruck, 1972.

¹⁷⁵ Benitius Mayrs Handschrift (eh. Namenszug P. Benitius Mayer) ist unter den Signaturen FB 855 und FB 34815 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck zu finden.

¹⁷⁶ Johann Caspar von Wörndles Werk ist unter der Signatur FB 24535 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck zu finden.

¹⁷⁷ Freiherr (Baron) Joseph von Hormayr. Näheres zur historischen Person siehe Abschnitt „Geschichte Tirols“.

¹⁷⁸ Einer Kopie des handschriftlichen Textes ist im Anhang abgebildet.

tausch der Gefangenen zwischen München und Wien vermittelte¹⁷⁹) mit dem Versprechen auf Rückkehr ziehen läßt, wurde auf den wenigen mir zugänglichen Seiten deutlich.¹⁸⁰ Hier ein Auszug aus der Rede *Hofers* im 1. Auftritt des 2. Aufzuges, die etwas mehr zum Stil des Stückes aussagen kann:

(...) und habe die Güte Gottes genossen, bis mich der Sturm meiner Zeit weg-reißt und mich hinausgeworfen ins weite, gränzenlose Meer, das ich nicht kenne(!) als der Steuermann eines morschen Schiffes, auf dem 60.000 meiner Brüder mit all den ihrigen sich meiner Leitung übergaben. Was unternehme ich? Wie fährt's mir kalt durch's Herz! O Gott! O Gott! Du kennst mich, Du siehst meine reine Absicht und was ich ihr geopfert habe! (...)

Die Figur *Andreas Hofer* spricht also keinen Dialekt, sondern eine gepflegte Hochsprache in Prosa. Seine Frömmigkeit und die Zerrissenheit wegen seines Aufrufs zur bewaffneten Erhebung werden klar herausgestellt. In Theaterstücken gern angewandte Metaphern, die auch hier verwendet werden, sind Sturm, Schiff und Meer und das Herz als Zentrum des Gefühls. Die „Grenzenlosigkeit“ des Meers verstärkt noch die Metapher für das Große, das Schreckliche des Kampfes gegen das siegreiche napoleonische Heer, dem der Mensch, *Andreas Hofer*, klein und hilflos gegenübersteht. Das Schiff (= Tirol) wird als „morsch“ bezeichnet, womit wohl die Zerbrechlichkeit und Gefährdung Tirols nach Abzug der regulären österreichischen Truppen gemeint ist.

Andreas Hofer wird nicht als großer Held, sondern als schlichter Bauernwirt und Mensch dargestellt, der von den österreichischen Abgesandten und später sogar von seinen Mitkämpfern getäuscht und betrogen wird. Wohl zeigt sich der Sandwirt anfänglich mißtrauisch gegenüber den Versprechungen, die ihm gemacht werden, ist aber schließlich doch bereit, mit den österreichischen Abgesandten zusammenzuarbeiten:

Auf Treu und Glauben und auf ihr Gewissen also, wir sind Tyroler, obschon ich oft einen großen Unterschied zu bemerken glaubte, zwischen Tyrolern, wenn sie nach Wien hinuntergezogen, und denen, die von dort zurückkommen. (I/4)

Als er vom Waffenstillstand, mit dem Österreich Tirol nach dessen Empfinden in Stich gelassen hat, erfährt, macht er seiner Verbitterung mit folgenden Worten Luft:

Wo sind die Priester, die mich zum Machabäer(!) eingesegnet, wo sind die Prinzen, die mir Zettel schickten? Wo sind die stolzen Männer mit den hohen Hüten und goldenen Schärpen, die mich umarmten und küßten und mit ihnen essen hießen, alle die Generale und Intendanten, und wie sie alle heißen, zu Roß und zu Fuß, mit allen ihren gedruckten Siegen und Eidschwüren für Tirol, wie schlichen und logen sie sich aus dem Land hinaus, das sie mit

¹⁷⁹ Vgl. M. Rieger. „Andreas Hofer.“ München 1883. In: Heigel, Karl Theodor (Hg). *Zwölf Charakterbilder aus der neueren Geschichte*. 2. unv. Aufl. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1914. 206.

¹⁸⁰ Kopien davon sind im Anhang abgebildet.

Leichen und Verheerungen gefüllt; o Österreich, o Waffenstillstand! Weg,
weg mit dem Gedanken! Verzeih mir lieber Kaiser, dir geht's wie uns! – wie
dunkel und unerforschlich sind die Wege Gottes!“ (II/1)¹⁸¹

Der Makkabäer-Vergleich verweist auf den geistlichen Stand des Autors. Die Makkabäer (Hasmonäer) haben sich 165 v.Chr. in Judäa gegen Antiochus IV. Epiphanes erhoben, der das Judentum ausrotten und die griechische Religion in seinem gesamten Herrschaftsgebiet einführen wollte. Der Anführer der aufständischen Juden, Makkabi, besiegte das überlegene syrische Heer, konnte den Tempel in Jerusalem zurückerobern und ermöglichte den Juden wieder freie Religionsausübung.¹⁸² *Andreas Hofer* sollte – wie Makkabi – dafür sorgen, daß Tirol erhalten blieb und seine alten religiösen Bräuche beibehalten konnte.

Vom Waffenstillstand, bei dem Kaiser Franz I. Tirol an Bayern abgetreten hat, tief getroffen, bleibt *Andreas Hofer* bei Mayr doch unerschütterlich in seiner Loyalität und seinem Glauben an die Redlichkeit des Kaisers. Das Drama ist ein Tendenzstück, wie dies bereits aus dem Titel hervorgeht und zeigt den Sandwirt als schwachen, schwankenden Menschen, der innerlich geknickt dem Tod entgegenseht, um sich schließlich für das Vaterland zu opfern.¹⁸³ Es ist episch angelegt, in Prosa abgefaßt und besteht aus sechs Aufzügen. Das Stück endet mit der Gefangennahme *Hofers* und schließt in einer „elegischen Klage“.¹⁸⁴

Johann Caspar von Wörndle (1777-?) hat sein Stück *Andreas Hofers Gefangenennahme und Tod, ein tirolisches National-Trauerspiel in fünf Aufzügen* als dreiaktiges „National-Trauerspiel“ zur Tiroler Landeshuldigungsfeier im Mai 1816 verfaßt. Er beschreibt nur den letzten Gang *Andreas Hofers* und verwendet dabei die Originalnamen der handelnden Personen (zum Beispiel Donay). Das Stück wurde schon deshalb von der Zensur abgelehnt, aber auch die zweite Fassung von 1824 als fünftaktiges Trauerspiel durfte nicht gedruckt werden.¹⁸⁵ In beiden Versionen verwendet Wörndle Schillers Blankvers. Wörndles *Hofer* ist (nach Anton Dörner) „ein echter Volksführer“ und Patriot, der fest an eine Wiedervereinigung Tirols mit Österreich glaubt und „seinem“ Kaiser Franz bis in den Tod treu ergeben ist. Anders als bei Mayr, wo *Andreas Hofer* von einem Bauern verraten wird, der ihn aus Gewissensnot – um weiteres Blutvergießen zu vermeiden – bei den Behörden anzeigt, ist bei Wörndle der *Priester Donay* der

¹⁸¹ Vgl. Muigg 25.

¹⁸² Vgl. Brockhaus, 14. Bd. 78. – Projekt des Lessing Gymnasiums Döbeln. *Herrschaft der Makkabäer*.

<<http://www.judentum-projekt.de/printable/geschichte/altertum/makka/index.html>>

– Carta Red. u. Moshe Aumann. *Jüdische Geschichte: Chanuka 2*.

<<http://www.hagalil.com/judentum/feiertage/hanukah/ha-sas2htm>>

¹⁸³ Vgl. Anton Dörner. *Andreas Hofer auf der Bühne*. Brixen: Buchhandlung der Verlagsanstalt Tyrolia, 1912. 16ff.

¹⁸⁴ Vgl. Feichtinger 55.

¹⁸⁵ Vgl. Dörner 20.

Verräter und *Raffl* nur sein Werkzeug. *Andreas Hofer* wird bis zu seiner Exekution als mutiger Held dargestellt: „Heroisch wie durchs Leben schreitet er zum Tode, der seinen Feinden selbst Bewunderung abringt.“¹⁸⁶ In der zweiten Fassung kommt eine starke Verbundenheit zwischen dem Tiroler Adel und dem Bauernstand zum Ausdruck (geschichtlich vertraten ja die vier Landstände gemeinsam die Interessen Tirols und kämpften gemeinsam für die Unteilbarkeit des Landes und den Erhalt ihrer althergebrachten Rechte). Zum Beispiel sagt der französische *General Baraguay* zu *August von Rauhenstein*, dem Verteidiger von Schloß Tirol:

Ihr Herrn(!) vom Adel! Und was menget denn Ihr
Euch in den Kampf des Bauern und des Bürgers?
Euch war gleichgültig dieses Kampfes Zweck,
Dem Edelmann sind Baur und Bürger fremd

Darauf antwortet ihm dieser:

In Ländern ja, wo unterm Drucke von
Leibeigenschaft, die Menschenrecht entweihet,
Der Landmann seufzet und der Adel schwelget –
So war es nicht in meinem Vaterlande.
Daß Edelmann und Bürger, Mönch und Bauer
Gleich war nach dem Gesetz in Recht und Abgab,
Dieß(!) war der Edelstein in der Verfassung
Die man mit frechem Spott zertrümmert hat. (IV/3)¹⁸⁷

Aus den wenigen Zeilen kann man schon eines der großen Themen des Tiroler Befreiungskampfes entnehmen: die landständische Verfassung und die Gleichheit der Stände vor dem Gesetz. Auch das „Menschenrecht“ wird angesprochen, das als solches noch keineswegs international anerkannt war. Dieses wird als heilig angesehen, wie man dem Ausdruck „entweihet“ entnehmen kann. Für die Verfassung wird die Metapher „Edelstein“ verwendet, der zertrümmert worden ist. Der „freche Spott“ steht für die Ignoranz und Verachtung gegenüber diesen alten Rechten. Das Stück endet mit der Exekution *Andreas Hofers*. Er wird auf einer schwarz ausgeschlagenen Bahre zum Trauermarsch des Bataillons von der Bühne getragen.¹⁸⁸

Die beiden unveröffentlichten Dramen blieben für lange Zeit die einzigen literarischen Dokumente in Tirol. Hofers Landsleute waren nach ihrer Niederlage von Napoleon zum Rußlandfeldzug eingezogen worden oder kämpften freiwillig in deutschen Befreiungskämpfen mit. Hofer-Stücke waren verboten und auch Hofer-Lieder fielen der Zensur zum Opfer.¹⁸⁹

¹⁸⁶ Ebd. 19.

¹⁸⁷ Vgl. Muigg 35.

¹⁸⁸ Vgl. Feichtinger 60.

¹⁸⁹ Ebd. 46

7.2 Die Rezeption Andreas Hofers in deutschen Ländern und in England

Anders stellte sich die Situation in den deutschen Ländern und in England dar, das sich mit Österreich gegen Napoleon verbündet hatte. Für die Literaten dieser Länder hatte sich der einfache Sandwirt Andreas Hofer stellvertretend und siegreich gegen das französische Joch erhoben. Mit großer Begeisterung äußerten sich Königin Luise von Preußen, der Diplomat Jakob Bartholdy und romantische Nationalisten und Liberale, wie Joseph von Eichendorff, Friedrich Schlegel, Ludwig Tieck, Achim von Arnim, Clemens und Bettina Brentano, Ernst Moritz Arndt (der den 20. Februar zum Nationalfeiertag machen wollte¹⁹⁰), Theodor Körner, Johann Michael Friedrich Rückert, Joseph von Görres und Max von Schenkendorf über die Befreiungskämpfe der Tiroler.¹⁹¹ Schon bald nach Andreas Hofers Exekution erschienen die ersten Dramen in England und in deutschen Ländern, zum Beispiel das später von der bayrischen Zensur einbehaltene, anonym geschriebene Stück von Paul Treulich = Paul Wigand, einem Hessen, von 1816. Viele englische Touristen pilgerten zum Sandwirtshaus. William Wordsworth schrieb vier Sonette über die Tiroler, unter anderem auch ein Sonett *Hofer*:

Of mortal Parents is the Hero born
By whom the undaunted Tyrolese are led?
Or is it Tell's great Spirit, from the dead
Returned to animate an age forlorn?
He comes like Phoebus through the gates of morn
When dreary darkness is discomfited:
Yet mark his modest state! – upon his head,
That simple crest – a heron's plume – is worn.
O Liberty! They stagger at the shock;
The Murderers are aghast; they strive to flee
And half their Host is buried: – rock on rock
Descends: –beneath this godlike Warrior, see!
Hills, Torrents, Woods, embodied to bemock
The Tyrant, and confound his cruelty.¹⁹²

Andreas Hofer wird mit Schillers romantischem Freiheitshelden *Tell* verglichen, der den Tyrannen stürzt und vertreibt. Dabei kommt dem „godlike Warrior“ (dem gottgleichen Kämpfer!) die gewaltige Natur zu Hilfe: Felsen, Sturzbäche und Wälder.

Wie bei Wordsworth wird in vielen der besprochenen Dramen der Vergleich Andreas Hofers mit Friedrich Schillers fiktiver Heldengestalt des *Wilhelm Tell* hergestellt, der gegen das Habsburger Joch aufbegehrte, während Hofer ganz im Gegenteil für die Restauration des Habsburger Kaisers kämpfte.

¹⁹⁰ Vgl. Dörrer 23 – Nutzenberger 97.

¹⁹¹ Vgl. Cole 22.

¹⁹² *William Wordsworth Poems 1815*, Bd. II. (*Revolution and Romanticism 1789-1834*). Oxford: Woodstock Books, 1989. 233.

um Anerkennung kämpfenden Menschen, der verzweifelt und verbittert keine Möglichkeit sieht, der vorgezeichneten Rolle als Knecht zu entrinnen. Mit dem Geld aus dem Verrat erhoffte er sich eine neue Zukunftsperspektive. Dies konnte der keineswegs unsympathische Schauspieler Johann Schuler überzeugend vermitteln, der – wie alle übrigen Darsteller – eine großartige Leistung zeigte.

Das Fernsehspiel mit seinen Verweisen auf die Situation von Christus in der Passion und Andreas Hofer als Kämpfer für die Freiheit Tirols und freie Religionsausübung wurde bewusst am Gründonnerstag gesendet. Der Sandwirt als Bauernopfer im Spiel der Mächtigen, der durch Verrat zu Fall kommt, bleibt unvergessen in Geschichtsschreibung und Literatur, auch wenn er in diesem Film nicht persönlich in Erscheinung tritt.

8 Die politische Funktionalisierung Andreas Hofers

Die Rezeption Andreas Hofers war in den letzten zwei Jahrhunderten jeweils von der allgemeinen politischen Situation abhängig. Während Andreas Hofer in den ersten Tiroler Dramen entweder als der zerrissene, wankelmütige, von Österreich gegängelte Anführer gesehen wird, der unter der Last der Verantwortung leidet – wie bei Benitius Mayr – oder als die große Heldengestalt dargestellt wird – wie bei Caspar Wörndle – wurde er später von den verschiedensten Geistesströmungen vereinnahmt.

Für den Klerus ist Andreas Hofer in Verteidigung der katholischen Religion, erfüllt von tiefem Glauben und der Hoffnung auf die ewige Seligkeit, als christlicher Märtyrer und Vorbild für die Jugend gestorben. Dann gab es die Patrioten, die Andreas Hofer in erster Linie als Verteidiger des Vaterlandes und der Habsburger Monarchie gesehen haben, von der sie die Wiedereinsetzung der alten Rechte erhofften. Für Kranewitter und Lippl hat Hofer Schuld auf sich geladen, die er mit seinem Tod sühnte. Ausländische Dramatiker projizierten ihr Wunschdenken von einem Helden aus dem Volk, einem *Wilhelm Tell*, der stellvertretend für ihre Länder gegen die Diktatur Napoleons aufstand, in die Figur Andreas Hofers.

Der österreichischen Kaiserhof hatte tatsächlich allgemeine Volkserhebungen nach dem Vorbild Spaniens gegen Napoleon geplant, von denen man sich einen deutschen „Flächenbrand“ erhoffte. Die Interessen der deutschen Länder waren jedoch vielfältig. Die bayerischen Nachbarn wurden durch die Erweiterung ihres Landbesitzes und die Verleihung der Königskrone an Max I. Joseph von Napoleon geködert, der Preußenkönig hatte ein Bündnis mit Napoleon geschlossen und wollte keine Kriegshandlungen. Die Motive Tirols waren ausschließlich regional. Andreas Hofer hatte niemals für deutsche Interessen gekämpft und war deshalb auch nicht als *Wilhelm Tell* anzusehen. Ihre wichtig-

9 Biographische Daten der Autoren

9.1 Paul Wigand (Ps. Paul Treulieb)

Paul Wigand (Pseudonyme: Paul Treulieb, Walther Hesse, Veit Weber d.J.) wurde am 10. 08. 1786 als Sohn des Professors und Hofarchivars Karl Samuel Wigand in Kassel geboren⁴⁶⁸ und starb am 04. 01. 1866 in Wetzlar. In Marburg studierte er Jura und Geschichte, brach das Studium nach dem Tod seines Vaters ab und übernahm 1807 von ihm die Herausgabe der *Politischen Zeitung* in Kassel. 1808 wurde er zum Friedensrichter in Höxter an der Wesel bestellt. Eine höhere akademische Laufbahn war ihm mangels der Vollendung seines Studiums nicht möglich. 1815 wurde er als Assessor am Land- und Stadtgericht in Höxter angestellt. Er befaßte sich immer stärker mit der Archivarbeit und der Urkundenforschung und machte dem preußischen Staatsminister von Hardenberg Vorschläge zur Rettung und Aufbewahrung bedrohter Urkundenbestände. Die von ihm erschlossenen Quellen verwendete er für zahlreiche historische Veröffentlichungen. 1833 wurde er Stadtgerichtsdirektor in Wetzlar und 1834 Begründer des Wetzlarer Geschichts- und Altertumsvereins. Insgesamt gehörte er achtzehn Altertumsvereinen als Mitglied an.

Wigand pflegte einen regen Briefwechsel mit zahlreichen Dichtern der Romantik, wie Achim von Arnim, Clemens und Betina Brentano, E.T. A. Hoffmann und Hoffmann von Fallersleben. Zur Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* steuerte er an die fünfzig Volkslieder bei, die er sich von seinem Dienstmädchen vorsingen ließ. Mit den Romantikern teilt er die Verehrung von Andreas Hofer, was sich literarisch in seinem Drama *Andreas Hofer, Anführer der Tyroler*, niederschlug. Eine enge Freundschaft verband ihn mit den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm⁴⁶⁹, denen er nach deren Vertreibung von der Universität Göttingen als Mitglieder der „Göttinger Sieben“ Asyl in Wetzlar anbot. Er wechselte mit den Brüdern Grimm über vierhundert Briefe, von denen zweihundertzweiundzwanzig erhalten geblieben sind. 1844 trat er mit einer Verteidigungsschrift für seinen Schwiegersohn Sylvester Jordan⁴⁷⁰ an die Öffentlichkeit.

⁴⁶⁸ Vgl. Gerhard Bartels. *Wigand Paul*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 55. Leipzig: Duncker & Humblot, 1910. 89-91. – *Paul Wigand*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 10. Berlin: Duncker & Humblot, 1974. 603. (Nebeneintrag).

⁴⁶⁹ Vgl. Kurt Hinz. *Der engste Freund der Brüder Grimm. Erinnerungen an den Historiker Paul Wigand /1786-1866*. In: *Heimat an der Lahn und Dill* 1986. 3-4.

⁴⁷⁰ Vgl. Wolfgang Klötzer. *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 10. Berlin: Duncker & Humblot, 1974. 603. – Sylvester Jordan entstammte einer ärmlichen Tiroler Familie, war am Gymnasium in Innsbruck und schloß 1812 das Gymnasium in München ab mit dem Ziel Theologie zu studieren. Er erwarb 1815 den Titel Dr. phil. und 1817 Dr. jur. in Landshut, wurde 1820 Privatdozent in Heidelberg, 1821 ao. Professor und 1822 Ordinarius in Marburg. Jordan nahm starken Anteil an der Politik und hatte maßgeblichen Anteil an der kurhessi-

Als das Wetzlarer Stadtgericht nach der Revolution von 1848 in ein größeres Kreisgericht umgewandelt wurde, zog sich Wigand ins Privatleben zurück, da er die Leitung des Gerichts nicht übernehmen konnte, weil ihm das große Staatsexamen fehlte. 1866 starb Paul Wigand in Wetzlar.

Werke: (Pseudonym Veit Weber der Jüngere) *Kiegslieder der Deutschen*. Kassel: „Germania“, 1813. (Anonym) *Der Flussgott Rhein und Noch Jemand. Ein Freudenspiel aus den Tagen der Erlösung. Gegenstück zum Flussgott Nienmen und Noch Jemand von A. v. Kotzebue*. (Krieger, Marburg), 1814. (Pseudonym Paul Treulieb) *Andreas Hofer, Anführer der Tyroler. Vaterländisches Gemälde*. Regensburg: Schaefer, 1816. *Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter*. Höxter: Bohn, 1819. *Das Femgericht Westphalen. Aus den Quellen dargestellt und mit noch ungedruckten Urkunden erläutert. Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte*. Hamm: Wundermann, 1825. 2. Aufl.: Halle, 1893. *Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westphalens*. Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens. Hg. Paul Wigand. Meyer, Lemgo 1. 1825-26, 7. 1835-38. *Die Dienste, ihre Entstehung, Natur, Arten und Schicksale. Mit besonderer Rücksicht auf die Geschichtsquellen der Abtei Corvey. Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte*. Hamm: Schulz, 1828. (Pseudonym Walther Hesse) *Kaiser Conrads Kreuzzug. Romantische Erzählung*. Leipzig 1830. *Die Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westphalen nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung. Aus den Quellen dargestellt von Paul Wigand*. 3 Bände. Leipzig: Brockhaus, 1832. *Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden, der Graffschaften Ravensberg und Rietberg, der Herrschaft Rheda und des Amtes Reckenberg in Westphalen nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung, aus den Quellen dargestellt von Paul Wigand*. 2 Bände. Leipzig: Brockhaus, 1834. *Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer*. Hg. von Paul Wigand. Verein für Geschichte und Altertumskunde/Wigand. 1. 1836-40, 3. 1847-51 (?) *Die Corveyschen Geschichtsquellen. Ein Nachtrag zur kritischen Prüfung des Chronicon Corbeiense*. Leipzig: Brockhaus, 1841. *Traditiones Corbeienses*, hg. von Paul Wigand. Leipzig: Brockhaus, 1843. *Verteidigung Jordan's. Ein Nachtrag zu dessen Selbstverteidigung*. Mannheim: Bassermann, 1844. *Das Reichskammergericht und die Hexenprozesse*. In: *Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsaltertümer 3*. (1851). 73-82. Denk-

schen Verfassung. 1831 geriet er im ersten Landtag wegen Verfassungsverletzung des Kriegsministers mit der Regierung in Konflikt und wurde ab 1833 von Minister Hasenpflug polizeilich beschattet, 1839 „wegen Beteiligung an revolutionären Umtrieben“ seiner Professur enthoben und 1843 zu einer fünfjährigen Freiheitsstrafe verurteilt, die aber ein Appellationsentscheid 1845 aufhob. Im Juli 1848 erhielt er ein Mandat für die Nationalversammlung, trat für die konstitutionelle Monarchie ohne Verfassungsvereinbarung ein und verließ im Jahr 1849 die Nationalversammlung wieder.

würdigkeiten für deutsche Staats- und Rechtswissenschaft, für Rechtsalterthümer, Sitten und Gewohnheiten des Mittelalters, gesammelt aus dem Archiv des Reichskammergerichts zu Wetzlar von Paul Wigand. Nebst einer Denkschrift über Geschichte, Schicksale, Inhalt und Bedeutung jenes Archives. Leipzig: Hirzel, 1854. *Denkwürdige Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer, aus westphälischen Quellen gesammelt und als ein Nachtrag zu seinen früheren Werken für Geschichte Westphalens, hg. von Paul Wigand.* 1858. (Neudruck: Osnabrück: Zeller, 1968). *Lyrisches Album aus dem Lahngau, hg. von Paul Wigand.* Gießen: Ricker, 1858. *Wetzloar und das Lahnthal mit ihren romantischen Umgebungen und geschichtliche Denkwürdigkeiten. Ein Führer für Fremde und Einheimische.* Wetzlar: Rathgeber, 1862.

9.2 Karl Leberecht Immermann

Karl Leberecht Immermann (geb. 24.4.1796 in Magdeburg, gest. 25.8.1840 in Düsseldorf) kam aus einer alten preußischen Beamtenfamilie, studierte Jura, nahm an den Befreiungskriegen teil, war Landgerichtsrat in Düsseldorf, gründete einen Theaterverein und war dort 1835-37 Theaterleiter, wobei er sich auch eingehend mit Tiecks Shakespeare-Bühne beschäftigte. Man spricht heute noch von der „Immermannschen Musterbühne“ und meint damit eine sorgfältig vorbereitete Inszenierung, die den geistigen Gehalt des Schauspiels herausarbeitet. Karl Immermann hat spanische Dramen von Calderón, wie zum Beispiel den *Richter von Zalamea* oder *Der wundertätige Magier* herausgebracht.⁴⁷¹

9.3 James Robinson Planché

James Robinson Planché⁴⁷², geboren am 27. 02. 1796 in London, gestorben am 29. 05. 1880 am gleichen Ort, stammte aus einer Mittelstandsfamilie, deren hugenottische Eltern Jacques und Catherine Emily Planché Cousins waren. Er war nicht nur Dramatiker und Librettist, sondern auch Antiquar, Heraldiker und „Kostümpapst“.

Als erster nutzte er den komischen Effekt von Schauspielern, die in alter griechischer Gewandung auftreten und sich viktorianisch benahmen. In Covent Garden reformierte er später die Anachronismen der Shakespeare-Aufführungen. Sein 1826 geschriebenes Libretto für Carl Maria von Webers romantische Oper *Oberon*, deren Handlung auf C. M. Wielands Gedicht basierte, wurde trotz

⁴⁷¹ Vgl. Mumelter 99.

⁴⁷² Der Name wurde ursprünglich wie „plank“ oder „plankey“ (beides englisch) ausgesprochen, bis James die alte französische Schreibweise und Aussprache wieder einführte.
<<http://www.personal.umd.umich.edu/nainjaun/>> (23.02.06)

Pensionsjahre als Ministerialrat a. D. in Stainach in Tirol.⁵⁴⁶ Er trat am 25. 08. 1938 (BHI. 297/38 St. Augustin Wien) aus der Katholischen Kirche aus und am 13. 07. 1945 in Innsbruck wieder in die Kirche ein. *Es ist Zeit, ein Volksschauspiel in 5 Aufzügen* über die Befreiungsschlachten 1809 in Tirol, ist ca. 1941 als Bühnenmanuskript in Wien gedruckt worden. Weitere Werke des Autors sind die Romane *Claudia* (1941), *Wunder des Herzens* (1950) und *Arkadien am Brenner* (1950).

10 Biographien der Drehbuchautoren

10.1 Carl Froelich

Carl August Hugo Froelich⁵⁴⁷, geb. 05. 09. 1875 in Berlin, gest. 12. 02. 1953 in Berlin, ist Sohn eines Postbeamten. Er studiert Elektrotechnik, arbeitet bei Siemens & Halske und ab 1903 in der Konstruktionsabteilung der Firma Oskar Messters, dem führenden Hersteller kinematographischer Apparate. Im Rahmen der technischen Entwicklungen stellt Froelich dokumentarische Filmaufnahmen für wissenschaftliche medizinische Zwecke an der Universität Berlin her. Ihm werden auch die Aufnahmen der meisten Henny-Porten-Filme bis zum Ersten Weltkrieg zugeschrieben.⁵⁴⁸

1913 übernimmt er als Co-Regisseur neben William Wauer die Inszenierung des teuren Großfilms *Richard Wagner*. Wegen Trick-„Illusionen“ wird der Film in Deutschland abgelehnt, erzielt große Erfolge in den USA. Er führt Regie beim Film *Problematische Naturen* und beim Stummfilm von 1913 *Tirol in Waffen*, für das er auch das Drehbuch schreibt.

Im Ersten Weltkrieg ist er im Heeresfilmamt und dreht Kriegsberichte. 1919-1920 arbeitet er als Regisseur für die Maxim-Film Ges. Ebner & Co.: *Arme Thea* (mit Lotte Neumann), *Der Klapperstorchverband* (mit Lil Dagover), *Der Tänzer* und *Die Brüder Karamasoff* (mit Emil Jannings und Fritz Kortner). 1920-1921 *Irrende Seelen* (nach dem *Idiot* von Dostojewski, mit Lil Dagover). 1920 gründet er die Froelich-Film GmbH, Berlin, 1924 die Henny-Porten-Froelich Produktion GmbH, Berlin. 1929 trennt sich Froelich von Porten und die Froelich-Film GmbH nimmt die Produktion wieder auf. In London entsteht wegen der hohen Herstellungskosten einer der ersten drei Tonfilme *Die Nacht*

⁵⁴⁶ Hans Giebisch und Gustav Gugitz: *Bio-Bibliographisches Literaturlexikon Österreichs*, Wien 1964.

⁵⁴⁷ Vgl. <<http://www.filmportal.de>> (21. 09. 2009).

⁵⁴⁸ Ebd. 21. 09. 2009.

gehört uns. Im Film *Mädchen in Uniform* übernimmt er die technisch-künstlerische Oberleitung.

1933 wird er Mitglied der NSDAP, steht an der Spitze des Gesamtverbandes der Filmherstellung und Filmverwertung, dreht 1934 einen Film über den weiblichen Reichsarbeitsdienst *Ich für Dich – Du für mich*, wird 1937 zum Professor ernannt und 1939 zum Reichsfilmkammerpräsidenten. Er inszeniert Filme mit Zarah Leander (*Heimat, Es war eine rauschende Ballnacht, Das Herz der Königin*) und Ingrid Bergmann (*Die vier Gesellen*). Weitere Filme als Produzent und Regisseur: *Der Weg ins Freie, Der Gasmann, Hochzeit auf Bärenhof, Neigungsehe, Familie Buchholz*. Nach Kriegsende kommt Froelich in Lagerhaft und wird 1948 entnazifiziert. Er produziert weitere Filme mit geringem Erfolg: *Drei Mädchen spinnen, Torreani, Stips* (Drehbuch und Regie). 1953 stirbt er an einer Lungenentzündung in Berlin.

10.3 Hanns Prechtl

Hanns Prechtl war Darsteller, Regisseur und Drehbuchautor. In *Hanswurst von Riga* führte er 1920 Regie und spielte selbst mit, 1921 verfaßte er zwei Drehbücher und führte auch Regie: *Seine holde Schwiegermutter* und *Ein Spitzbubentreich*.⁵⁴⁹ 1929 war er der Drehbuch-Autor und Regisseur des letzten Stummfilms der Franz-Hofer-G.m.b.H. in Berlin: *Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes*.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schrieb er zusammen mit Harry Grimm und Wolf Neumeister das Drehbuch für den Film *Grenzstation 58* (1951). 1955 betätigte er sich noch einmal als Drehbuchautor an dem Film *Der Schmied von Bartholomae* oder *Ein Edelweiß vom Königssee*, zusammen mit Karl-Heinz Busse.⁵⁵⁰

10.3 Luis Trenker

Luis (Alois Franz) Trenker, geb. 04.10.1892 in St. Ulrich in Gröden, (Österreich-Ungarn/heute Südtirol/Italien), gest. 13.04.1990 in Bozen, Italien⁵⁵¹, Grabstätte in St. Ulrich, hat nach einer Aufzählung in filmportal.de an mindestens 83 Filmen mitgewirkt, von 1923 an zunächst als Darsteller in Stummfilmen, später auch als Sprecher, Mitwirker, Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Seine Eltern, Jakob und Karolina Trenker, waren Maler und Bildschnitzer. Nach dem Besuch der Pflichtschule und einer kurzzeitigen Ausbildung als Ingenieurlehrling besuchte er von 1903 bis 1905 die Bozener Bau- und Kunsthandwerksschule

⁵⁴⁹ Ebd. 22. 09. 2009.

⁵⁵⁰ <<http://www.imbd.de>> (22. 09. 2009).

⁵⁵¹ <<http://www.filmportal.de>> (17. 11. 2008).

11 Filmische Daten

11.1 *Le Tyrol en Arms (Tirol in Waffen)*. Stummfilm 1913

Stummfilm Deutschland 1913, in schwarz/weiß

Produktion: Messter Film GmbH, Berlin

Produzent: Oscar Messter

Regie/Drehbuch: Carl Froelich

Darsteller: Rudolf Biebrach als *Andreas Hofer*; Carl Zickner als *Joseph Speckbacher* u.a.

11.2 *Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes*. Stummfilm 1929

Stummfilm Deutschland 1929, in schwarz/weiß

(aus dem Österreichischen Filmarchiv)

Produktionsfirma: Hofer-Film, 91 Minuten

Innenaufnahmen im Volkskunstmuseum Innsbruck

Regie und Drehbuch: Hanns Prechtl

Kamera: Karl Attenberger, Alfons Lustek

Musik: Björn Maseng

Titel: Ernst Friese

Darsteller: Fritz Greiner als *Andreas Hofer*, Maly Delschaft als *Anna*, Rolf Pinegger als der *Gasteiger-Wirt*, Grit Haid als *Moidl*, seine Tochter, Oskar Marion als *Sergeant Toni*, Adolf Grell als *Napoleon*, Georg John als *Franz Raffl*, Hermann Pfanz als *Oberst Bernklau*, Max Reichlmair als *Joseh Speckbacher*, Karl Reidlbach als *Sweth*, Franz Stein als *Pater Haspinger*.

11.3 *Der Rebell* oder *Die Feuer rufen/Feuerrufer*. Spielfilm 1932

UA 22.12.1932 Stuttgart, 17.01.1933 Berlin

Paul Kohner Produktion, Deutsche Universal Film AG, Berlin

Manuskript: Luis Trenker (nach seinem Roman)

Drehbuch: Robert Adolf Stemmle und Walter Schmidkunz

Regie: Luis Trenker und Kurt Bernhardt

Kamera: Sepp Allgeier, Albert Benitz (Außenaufnahmen), Willi Goldberger, Reimar Kuntze (Innenaufnahmen)

Musik: Guiseppe Becce

Texte: Hedy Knorr

Produktionsleitung: Alfred Stern, Joe Pasternak

12 Literatur

Andreas Hofer-Stücke

- Anonym (Paul Treulieb– Pseud. für Paul Wigand). *Andreas Hofer, Anführer der Tyroler. Vaterländisches Gemählde*. Frankfurt a. M.: J. G. W. Schaefer, 1816 (geschrieben und uraufgeführt 1815, wie aus dem Akt des Bayerischen Hauptstaatsarchivs MInn 45343 ersichtlich, in dem das Stück durch die Zensur abgelehnt wurde).
- Angerer, P. *Vigil OFM Cap. Aus Hofer's letzten Tagen. Volksschauspiel in vier Akten. Als Manuscript gedruckt – Aufführungsrecht vorbehalten*. Innsbruck: Kath. Arbeiterverein, 1896.
- Auerbach, Berthold. *Andree Hofer. Geschichtliches Trauerspiel in fünf Aufzügen*. Leipzig: Georg Wigand's Verlag, 1850.
- Böhm, Joseph. *Der Sandwirth Andreas Hofer. Volksstück mit Gesang und Tanz in 2 Acten und einem Vorspiele. Dieses Stück ist unter Daffürhaftung des Verfassers genau nach dem censurirten Buche gedruckt. Die k. k. Censur-Behörde hatte auch nicht e i n Wort im Originale zu bemängeln oder zu beseitigen sich veranlaßt gefunden*. Wien: Dr. A. Dorfmeister, 1859.
- Domanig, Karl. *Der Tyroler Freiheitskampf. Dramatische Trilogie mit einem Vor- und einem Nachspiele. Des Gesamtwerkes zweite, durchaus verbesserte Auflage*. Kempten und München: Josef Kösel'sche Verlags-handlung, 1909.
- Dorn, Eduard. *Das letzte Aufgebot. Vaterländisches Volksstück mit Gesang in zehn Bildern*. Wien: L. Rosner 1876. Dazu: *Volks-Schauspiel in Brixlegg. Andreas Hofer und das letzte Aufgebot von Eduard Dorn*. Textliche und scenische Erläuterungen, herausgegeben von der Gesellschaft. Innsbruck: A. Edlinger, o. J.
- Frey, P. Edmund OCist. *Andreas Hofer. Trauerspiel in fünf Akten nach Karl Lebrecht Immermanns dramatischem Gedicht „Das Trauerspiel in Tirol“ bearbeitet von P. Edmund Frey*. 2. Aufl. Bregenz: J. N. Teutsch, 1913.
- Friedberg, Franz von (Pseud. für Franz Xaver Reitterer). *Andreas Hofer. Ein historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz von Friedberg*. Dresden und Leipzig: E. Pierson's Verlag, 1892.

Westwind – Die Stadtteilzeitung von Hötting-West und Kranebitten: Leopold Knebelsberger-Weg.

<http://westwind.or.at/index.php?id=54tx_ttnews5BpS%5D=1142704045&tx_ttnews%Bpointer> (09. 02. 2009).

ZDF wissen und entdecken. *Napoleons Krieg gegen Spanien.*

<<http://www.zdf.de/>> (10. 01. 2006).

Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher <<http://www.zvab.com>> (03. 12. 2008)



Pater Joachim Haspinger, das geistliche Haupt des Aufstandes (Paul Flora)

Anlage zu

**200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film
Dissertation von Ilse Wolfram**

Inhaltsverzeichnis

Titelbild *Andreas Hofer und seine Getreuen* sowie Titelbild Anlage *Pater Joachim Haspinger, das geistliche Haupt des Aufstandes* stammen von Prof. Paul Flora aus *Die verwurzelten Tiroler und ihre bösen Feinde*. Zürich: Diogenes Verlag, 1970.

- 1) *Furcht und Schrecken* – Prof. Paul Flora.
- 2) *Gefangene* – Prof. Paul Flora.
- 3) *Andreas Hofer* von Jakob Plazidus Altmutter. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (TLMF).
- 4) *Erzherzog Johann* von Theodoro Matteini. TLMF.
- 5) *Erzherzog Johann* aus *Geschichte des Landes Tirol* von Josef Riedmann.
- 6) *Staatsminister Max Joseph Graf von Montgelas (1759–1838)*. Radierung in: *Bürger Militär Almanach für das Königreich Baiern 1809*. München o. J. TLMF.
- 7) *Josef Freiherr von Hormayr*. TLMF.
- 8) *Lefebvre*. Kupferstich von Bertonnier. Im Besitz von Hansjörg Patscheider, Hotel Zur Linde, Innsbruck – Hungerburg.
- 9) *Der bayerische General Graf von Wrede*, 1810. TLMF.
- 10) *Kaiser Franz I. von Österreich*, um 1810. TLMF.
- 11) *Bernhard Erasmus Graf Deroy*. TMLF.
- 12) *Marquis v. Chasteller Lieutenants General*. Punktierstich von J. Neidl nach einem Gemälde von G. Monsorno. TLMF.
- 13) Zwei Landkarten aus *Geschichte des Landes Tirol*, Band I – Josef Riedmann. Mittelalter. *Tirol 1500–1533* (mit Markierung der Grenzen vor 1500) und *Die räumliche Entwicklung Tirols vom 12.–19. Jh.*
- 15) Eine Landkarte: *Die habsburgischen Länder Rudolf IV der Stifter. Seine Welt und seine Zeit*. Wilhelm Baum. Wien – Graz – Köln: Styria Verlag, 1994.
- 16) *Schnupftabakdose mit Bildnissen von Andreas Hofer, Major Ferdinand von Schill und Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Öls* als Märtyrer des Freiheitskampfes gegen Napoleon. TLMF.
- 17) Authentisches Bild: *Andreas Hofer, Sandwirth und Obercommandant der Landesvertheidiger im Südlichen Tirol* von Georg Schädler, als Kopie beigelegen dem handschriftlichen Buch von Benitius Mayr. Fotokopie Ilse Wolfram.
- 18) *Die Heuwagen bei Sterzing* von Karl von Mayrhauser. Tiroler Privatbesitz.
- 19) *Gefangennahme des Korps Bisson*. Lavierte Federzeichnung von Benitius Mayr, 1809. TMLF.
- 20) *Der Tiroler Landsturm anno neun* von Josef Anton Koch. TLMF.

- 21) **Die Vereinigung der österreichischen Truppen mit dem Tiroler Landsturm bei Sterzing am 14. April 1809.** Ölgemälde von Ludwig Schnorr von Carolsfeld. TLMF.
- 22) **Der Brand von Schwaz am 15. Mai 1809.** Lavierte Federzeichnung von Benitius Mayr. TLMF.
- 23) **Speckbacher und sein Sohn Anderl.** Franz von Defregger, München 1869. TLMF.
- 24) **Der Fahnen Schwur 1809** von Joseph Johann Arnold, 1838. TLMF.
- 25) **Der Fahnen Schwur beim Aufgebot durch Andreas Hofer** von Leopold Puellacher. TLMF.
- 26) Die Sachsenklemme: **Mörderisches Gefecht am Brenner.** Kupferstich, Nürnberg 1809. Heeresgeschichtliches Museum, Wien.
- 27) **Marschall Lefevre flüchtet zu Fuss durch Mauels.** Kolorierter Stahlstich aus Dresden von C. G. Lohse. TLMF.
- 28) **Ein Baur namens Saxer gibt ein Franzosen zu Zeit des Waffenstillstands zu trinken und wagt dadurch sein Leben, mit steigen.** Federzeichnung von Albrecht Adam, 1809. TLMF.
- 29) **Carl Freiherr von Ditfurth, königlich bayrischer Oberst.** Photographie nach einem Gemälde in München. TLMF.
- 30) **Der bayerische Oberst Christian Karl Freiherr von Ditfurth fällt am 12. April 1809 vor der Spitalskirche von Innsbruck.** Ölgemälde von Ludwig Braun. Im Besitz der Familie von Ditfurth, Wien.
- 31) **Tiroler Helden. Andreas Hofer, Joseph Speckbacher, Pater Joachim Haspinger und Kajetan Sweth.** Ölgemälde von Franz von Defregger, 1894. TLMF.
- 32) **Ausschnitt aus Tiroler Helden.** Joseph Speckbacher und Kajetan Sweth.
- 33) **Der Kriegsrat Andreas Hofer** von Franz von Defregger, 1897. München, Bayerische Gemäldesammlungen. Copyright: Artothek, Weilheim.
- 34) **Ausschnitt aus Der Kriegsrat Andreas Hofer** von Franz von Defregger, 1897.
- 35) **The Tyrolese Patriots. Men and Women storming the fortress of Kuffstein with their Wooden Guns.** Englischer kolorierter Stahlstich von Manskirch und Dubourg, London 1816. Im Besitz von Hansjörg Patscheider, Hotel Zur Linde, Innsbruck – Hungerburg.
- 36) **Tod des bayerischen Generaladjutanten Maximilian Graf von Arco-Bogen nahe der Hl. Kreuz-Kirche in Pill bei Schwaz um 13. August 1809.** Anonymes Ölgemälde. Im Besitz von Graf Ulrich Arco-Zinneberg, Moos/Bayern.
- 37) **Ave Maria nach der Schlacht um Bergisel.** Albin Egger-Lienz, München 1896. TLMF.

- 38) **Schützenscheibe aus Kaltern Den 12. April 1809**, zeigt die Anbringung des österreichischen Doppeladlers nach der gewonnenen Schlacht am Berg Isel. Tiroler Volkskundemuseum.
- 39) **Die Große goldene Zivilehrenmedaille Andreas Hofers**, die ihm am 4. 10. vom Abt von Wilten in der Innsbrucker Hofkirche feierlich umgehängt wurde. TLME.
- 40) **Baronin Sternbach vor dem Bett ihres schlafenden Sohnes**. Aquarell von Franz Spitzer, 1823. Im Besitz des Nachkommen von Baronin Sternbach, Dr. Bernhard von Liphart, Innsbruck.
- 41) **Baronin Sternbach wird bei ihrer Ankunft in München angespien**. Aquarell von Franz Spitzer, 1823. Im Besitz des Nachkommen von Baronin Sternbach, Dr. Bernhard von Liphart, Innsbruck.
- 42) **Das letzte Aufgebot**. Franz von Defregger, 1874. Österreichische Galerie Belvedere, Wien.
- 43) **Das Kreuz**. Albin Egger-Lienz, 1901. Leihgabe des Landes Tirol. TLFM.
- 44) **Haspinger anno neun**. Albin Egger-Lienz, 1909. Museum Schloß Bruck Lienz.
- 45) **Der Totentanz von anno neun**. Albin Egger-Lienz, 1921. Museum Schloß Bruck, Lienz.
- 46) **Speckbacher's Knecht findet seinen Herrn. Le valet de Speckbacher trouve son maitre**. Stahlstich von Schubert und Meno Haas, Gotha 1819. TLME.
- 47) **Speckbachers Sohn vor dem König Max Joseph in München**. TLME.
- 48) **Die Mäherhütte auf der Pfandleralm**. Foto Ilse Wolfram.
- 49) **Die Gefangennnehmung des Sandwirths in der von ihm erbauten Hütte auf dem Joch, dem höchsten Gebirg, hinter Paßayr**. Kolorierter Kupferstich, Nürnberg 1810. TLME.
- 50) **Der Sandwirth, Andreas Hofer, wird auf dem Wall von Mantua erschossen**. Kolorierter Kupferstich. Bei Fr. Campe in Nürnberg, 1810. TLME.
- 51) **Andreas-Hofer-Denkmal auf dem Berg Isel** von Heinrich Natter, eingerahmt von zwei Adlern. Foto Ilse Wolfram.
- 52) **Kartusche am Sockel des Denkmals** mit der Inschrift „Für Gott, Kaiser und Vaterland.“ Foto Ilse Wolfram.
- 53) **Tafel unterhalb der letzten Stufe des Denkmals** „Andreas Hofer, 1767–1810, Oberkommandant der Tiroler in den Freiheitskämpfen 1809.“ Foto Ilse Wolfram.
- 54) **Tiroler Kaiserjägermuseum** – Andreas Hofer Galerie – Tiroler Ehrenhalle – auf dem Berg Isel. Foto Ilse Wolfram.
- 55) **Ein Schießstand des Kaiserjägerregiments auf dem Berg Isel** von 1838. Foto Ilse Wolfram.
- 56) **Die Andreas-Hofer-Statue auf dem Kalvarienberg in Kufstein** von Theodor Khuen. Foto Ilse Wolfram.

- 57) **Das Denkmal des „Landesverteidigers“ in Kitzbühel** von Christoph Erler, 1909. Foto Ilse Wolfram.
- 58) **Tafel: „Seinen Landesverteidigern von 1796–1809 widmet dieses Denkmal Kitzbühel im Jubeljahre 1909. Den tapferen Ahnen zur Ehre. Der Jugend zum leuchtenden Vorbilde.“** Foto Ilse Wolfram.
- 59/60) **Das Innsbrucker Riesenrundgemälde** mit Bildern von Zeno Diemer aus München. Fotos Ilse Wolfram.
- 61) **Grabstatue auf dem Sarkophag von Andreas Hofer in der Alten Hofkirche zu Innsbruck** (Franziskaner-Kirche) von Johann Nepomuk Schaller. Foto Ilse Wolfram.
- 62) **Herz-Jesu-Kapelle in Finkenberg.** Foto Ilse Wolfram.
- 63) **Herz-Jesu-Altar** der Kapelle in Finkenberg. Foto Ilse Wolfram.
- 64) **Wandgemälde „Andreas Hofer“** in der Kapelle. Foto Ilse Wolfram.
- 65) **Wandgemälde „Speckbacher.“** Foto Ilse Wolfram.
- 66) **Wandgemälde „P. Haspinger“.** Foto Ilse Wolfram.
- 67) **Wandgemälde „Präl. Stöckl v. Stams“.** Foto Ilse Wolfram.
- 68) **Das Sandwirtshaus, Andreas Hofers Geburtshaus.** Foto Ilse Wolfram.
- 69) **Die Andreas-Hofer-Gedächtniskapelle neben dem Sandhof im Passeier.** Zwei Aufnahmen der zahlreichen Ausschmückungsgemälde: *Siegreiches Gefecht der Tiroler gegen die Baiern bei Sterzing, 11. April 1809* und *Andreas Hofer's Tod in Mantua am 20. Februar 1810* von Edmund Wörndle. Fotos: Ilse Wolfram.
- 70) **Die Grabkapelle der Familie Hofer.** Aufschrift auf Anna Hofers Sarkophag „Die Wohl Edle Frau Anna, Vermählte A Hoffer Gebohrne Ladurner. 1819. Fotos Ilse Wolfram.
- 71) **Gasthof Schupfen**, das Hauptquartier Hofers 1809. Sein Schlafzimmer und Arbeitszimmer. Alte Brenner Bundesstraße, Unterberg 5. E-mail: schupfen@tirol.com. Fotos Ilse Wolfram.
- 72) **Mausoleum Erzherzog Johanns mit Marmor-Gruft.** Gegenüber der Burg Schenna in Südtirol. Foto Ilse Wolfram.
- 73) **Al-Vaso Turm der Zitadelle von Mantua, in der Andreas Hofer gefangen war.** Zustand um 1840. Bleistiftzeichnung. TLMF.
- 74) **Der Kaiser Franz I. besucht das Grab Andreas Hofer** in Mantua, 1816. TLMF.
- 75) **Exhumierung der Gebeine Andreas Hofers durch Offiziere der Tiroler Kaiserjäger in der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner 1823.** TLMF.
- 76) **Porträt P. Benicius Mayr Prof,** das der handschriftlichen Abschrift seines Dramas beigelegen war. Fotokopie Ilse Wolfram.
- 77) **Andrae Hofers Apotheose 1809.** Zeichnung von Benitius Mayr. TLMF.
- 78) Kopien der handschriftlichen Abschrift des Dramas von Benitius Mayr sowie das beigelegene „**Erinnerungsblatt**“. Fotokopien Ilse Wolfram.

- 79) **Korrespondenz über Paul Wigands Drama im Bayerischen Hauptstaatsarchiv** MInn 45343. Genehmigte Kopien. Ilse Wolfram.
- 80) ***Die Stadt Wien, die Vorstädte und Vororte im Jahre 1830 – Das Wildbett der Donau*** zur Zeit der Napoleonischen Kriege. F. H. Schweickhardt.
- 81) **Kopie eines Plakats mit Andreas-Hofer-Bildnis**, entworfen von Albert Plattner 1917, mit einem Aufruf, Kriegsanleihe zu zeichnen. TLMF
- 82) **Plakat zum Spendenaufruf in Südtirol für die unwettergeschädigten Nordtiroler** vom 25. 11. 2005. Foto Ilse Wolfram.
- 83) **Statue Andreas Hofer in Meran. Andreas Hofer Gedenkfeier 2009 in Meran.** <http://www.schuetzen.com/html/news/treplies.asp?message=753>.
- 84) **Denkmal an der Hinrichtungsstätte Andreas Hofers in der Citadella in Mantua.** Gedenken vor dem Palazzo d'Arco, wo das Todesurteil gefällt wurde. http://www.andreas-hofer-bund.de/andreas_hofer_fier_in_mantua.04.html

Theaterwissenschaft

herausgegeben von Michael Gissenwehler und Jürgen Schläder

- Band 16: Ilse Wolfram: **200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film**
2010 · 440 Seiten · ISBN 978-3-8316-0932-1
- Band 15: Judith Eisermann: **Josef Kainz – Zwischen Tradition und Moderne** · Der Weg eines epochalen Schauspielers
2010 · 450 Seiten · ISBN 978-3-8316-0913-0
- Band 14: Frank Halbach: **Ahasvers Erlösung** · Der Mythos vom Ewigen Juden im Opernlibretto des 19. Jahrhunderts
2009 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-0834-8
- Band 13: Alexandra Coffey: **Höllischer Ehrgeiz und himmlische Macht** · Herrschafts- und Magiediskurse im Theater der englischen Renaissance
2009 · 498 Seiten · ISBN 978-3-8316-0793-8
- Band 12: Michael Gissenwehler: **Chinas Propagandatheater 1942–1989**
2008 · 270 Seiten · ISBN 978-3-8316-0791-4
- Band 11: Michael Gissenwehler, Gerd Kaminski (Hrsg.): **In der Hand des Höllenfürsten sind wir alle Puppen** · Grenzen und Möglichkeiten des chinesischen Figurentheaters der Gegenwart
2008 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-0773-0
- Band 10: Yvonne Poppek: **Was ist ein Dorn?** · Die Shakespeare-Inszenierungen des Theaterregisseurs Dieter Dorn
2006 · 508 Seiten · ISBN 978-3-8316-0679-5
- Band 9: Verena Bach: **Im Angesicht des Teufels** · Seine Erscheinung und Darstellung im Film seit 1980
2006 · 360 Seiten · ISBN 978-3-8316-0636-8
- Band 8: Florian Odenwald: **Der nazistische Kampf gegen das ›Undeutsche: in Theater und Film 1920–1945**
2006 · 412 Seiten · ISBN 978-3-8316-0632-0
- Band 7: Mohamed Mostafa Hassan: **Osiris** · Die theatrale Auseinandersetzung mit ägyptischen Mythen
2006 · 236 Seiten · ISBN 978-3-8316-0583-5
- Band 6: Helmut von Ahnen: **Das Komische auf der Bühne** · Versuch einer Systematik
2006 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-0569-9
- Band 5: Doris Sennfelder: **Moitié italien, moitié français** · Untersuchungen zu Gioachino Rossinis Opern »Mosè in Egitto«, »Maometto II«, »Moïse et Pharaon ou Le passage de la Mer Rouge« und »Le siège de Corinthe«
2005 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-0502-6
- Band 4: Alexandra Delic: **La Vida es un Carnaval – Karnevaleske Gegenwelten in San Juan Chamula und Veracruz**
2003 · 184 Seiten · ISBN 978-3-8316-0287-2
- Band 3: Christiane Plank-Baldauf: **Die melodramatische Szene in der Oper des 19. Jahrhunderts** · Eine musikdramatische Ausdrucksform
2005 · 290 Seiten · ISBN 978-3-8316-0247-6

Band 2: Astrid Betz: **Die Inszenierung der Südsee** · Untersuchung zur Konstruktion von Authentizität
im Theater
2001 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-0017-5

Band 1: Katharina Keim, Peter M. Boenisch, Robert Braunmüller (Hrsg.): **Theater ohne Grenzen** · Festschrift
für Hans-Peter Bayerdörfer zum 65. Geburtstag
2003 · 504 Seiten · ISBN 978-3-8316-0237-7

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de